



Frankosen lebten mit geringen Verlusten nach Casablanca zurück.

Sultan und Gegen Sultan. Wie der „Kön. Ztg.“ von ihrem Korrespondenten in Tanger bestätigt wird, ist Abdul Hiss nach Rabat unterwegs. Der „Temps“ meldet aus Tanger: Da Mulay Hafid noch nicht die notwendigen Geldmittel besitzt und befürchtet, in gewissen Gebieten schlecht aufgenommen zu werden, wird er, wie es heißt, sich jetzt nicht nach Rabat begeben.

Der französische Konsularagent in Marrakesch, Omar Meschit, hat, nach einer Meldung der „Kön. Ztg.“, für die französische und spanische Regierung Briefe Mulay Hafids nach Tanger gebracht, die von den betreffenden Legationen angenommen wurden. Mulay Hafid schreibt darin die Vorgänge von Casablanca einer Besetzung ungünstiger Umstände zu und spricht die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen werde, selbst die Ordnung wieder herzustellen, so daß kein Grund zur Unzufriedenheit mehr vorhanden sei werde.

Der Internationale Friedenskongress in München nahm am Donnerstag eine Reihe von Resolutionen an, unter ihnen auch eine, welche sich mit der Marokkofrage beschäftigt. Diese Resolution spricht den Wunsch aus, daß die Unternehmungen Frankreichs und Spaniens in Marokko sich ausschließlich auf die Wiederherstellung der Ordnung und auf den Schutz der Fremden beschränken mögen, und daß die Einrichtung einer Polizei in Marokko, selbst wenn sie einer begrenzten Anzahl von Männern übertragen bleibt, stets einen ausgesprochen internationalen Charakter behalte.

## Politische Uebersicht.

**Rußland.** Der Zarenfamilie ist, wie schon gestern gemeldet, in den fünfzehn Sädhren ein Schiffesfall zugefallen, worüber ostjako durch die „Berliner Teleg. Agentur“ folgendes gemeldet wird: Die kaiserliche Yacht „Standart“ stieß Mittwoch nachmittags 4 1/2 Uhr bei Horko westlich von Hangö auf einen unter der Wasserfläche befindlichen Felsen auf. Ein Bergungsdampfer aus Kewal ist an der Stelle der Havarie eingetroffen; ferner befinden sich dort 7 Topoboots, die die Yacht „Standart“ begleitet haben. Nach einem Telegramm des Hofministers, der sich an Bord der kaiserlichen Yacht befand, erfolgte das Aufsuchen des Schiffes Mittwoch nachmittags 5 Uhr 12 Minuten auf ein Riff, das 12 Seemeilen von Hangö entfernt liegt. Die kaiserliche Familie, die sich des besten Wohlstandes erfreut, hat sich mit Gefolge auf den Woffo „Alfa“ begeben. Die Havarie der Kaiserjacht muß eine sehr schwere sein, wie sich aus folgenden weiteren Mitteilungen ergibt: Von Kronrat Fin Landerer und Rettungsmittel unterwegs, um der Kaiserjacht „Standart“ Hilfe zu bringen. Das Bonnereschiff „Imperator Alexander II.“, der Rettungsdampfer „Meteor“, der Woffo „Moguski“ und der Kreuzer der Grenzwaage „Berlus“ sind nach den finn-ändischen Sädhren abgegangen. Wenn es sich nur um leichte Beschädigungen handelte, würde man nicht so umfassende Rettungsexpeditionen absenden. — Jar und Papst haben sich über eine politische Kirchenfrage geeinigt. Die russische Regierung schloß mit dem päpstlichen Stuhle eine Konvention ab betreffend den Unterricht in russischer Sprache, Geschichte und Literatur in den katholischen Seminaren Polens. Der Konvention zufolge stellt der Bischof den Bezipal und die Prüfungsaufgaben auf; Regierungsbekante wohnen den Prüfungen bei, jedoch nur zur Kontrolle in den nicht ionefionellen Fächern. — Im finnischen Landtag haben am Mittwoch bei der Debatte über die Bewilligung von 20 Mill. Mark für Militärausgaben des Kaiserreiches die Sozialdemokraten und Agrarier sich dagegen ausgesprochen, während die Schweden, Jungfinnen und Altfinnen für die Bewilligung eintraten. Schließlich wurde der Vorschlag des Präsidiums auf Verweisung des Gesetzentwurfs an die Finanzkommission angenommen.

**England.** England fehlt es an Pferden. Der englische Landwirtschaftsminister führte in einer Rede in High Wycombe aus, daß in diesem Jahre in England zehntausend Fohlen weniger gezüchtet worden seien als im vorigen Jahre. Die anbauende Abnahme stelle sich als positive Gefahr für den Staat dar. Als Ergebnis der Erwägungen, die in dieser Frage in den Ministerien des Krieges und der Landwirtschaft angestellt worden seien, hoffe er jedoch, praktische Vorschläge zu einem Plan machen zu können, der dem mitleidigen Stand der Dinge Einhalt zu werde. — In Bancovere (Wellsch Kolumbien) verhaftete die Polizei eine große Anzahl Chinesen, die sich im Besitz von Revolvern befanden, und beschlagnahmte eine an einen chinesischen Kaufmann adressierte Riste, in der sich 30 Gewehre und 5000 Patronen befanden. Angehörig der bevorstehenden Ankunft neuer gelber Einwanderer befristet man abermalige Aufschreitungen.

**Türkei.** Dem Bandenunfug in Mazedonien gehen die Türken jetzt mit entschieden besserem

Erfolg als früher zu Leibe. Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus Saloniki, daß türkische Truppen in Makedonien eine in einem Haufe verstreute achtstellige griechische Bande niedermachten. Ein Gendarm wurde dabei getötet. — Die Forts, die sich vertraulich Kenntnis verschafft von dem Programm der mazedonischen Justizreform, welches die Vorkämpfer der Entente im vergangenen Monat den übrigen Vorkämpfern übergeben haben, und geht mit der Absicht um, alle darin enthaltenen Maßregeln sowie ihre eigenen Beschlässe durchzuführen, um durch den Hinweis auf diese Durchführung den fremden Reformen vorzuzukommen. — Auf nach Samos! Am Mittwoch früh verließ die Yacht „Jeredin“ mit Nouri Ben, dem Sekretär des türkischen Ministeriums des Meeres, und 100 Soldaten unter dem General Gner Pascha den Hafen von Konstantinopel, um den Fürsten Georgalades nach Samos zu bringen. Für alle Fälle wird, so meldet man dem „B. Z.“, ein Kreuzerführer in der Person des Staatsrats Mavrocordato an Bord mitgeführt. Falls die Samioten Georgalades nicht anerkennen wollen, soll Mavrocordato zu ihrem Herrscher ernannt werden. — Der schönste Dorettenhof!

**Bulgarien.** Am Donnerstag fand in Sofia die Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexander II., des Zar-Friedrichs, statt. Der Feierlichkeit wohnten der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch mit Gemahlin und Prinz Andreas, Fürst Ferdinand mit Familie, das diplomatische Korps, eine russische Militärdeputation, Abordnungen aus den Provinzen, die Notabilitäten der Hauptstadt und eine Volksmenge von mehr als 40 000 Personen bei. Die Zeremonie begann um 11 Uhr vormittags und schloß am Nachmittag mit der Defilierung der Garnison. Bei der Enthüllung selbst wechselten Kaiser Ferdinand und der Großfürst herzliche Ansprachen. Die Menge bereitete den hohen Gästen begehrte Ovationen. Abends zogen die Korporationen mit zwölf Fahnen nach dem Palais, um dem Großfürsten ihre Huldigung darzubringen. Der Großfürst erschien am Portale und dankte für die Kundgebung mit einer kurzen Ansprache. Ueberall herrschte musterhafte Ordnung.

**China.** Nachrichten aus Yuenchow, die in Hongkong eingetroffen sind, besagen, daß kaiserliche Truppen mit den Aufständischen zusammengestoßen sind und letztere in die Flucht geschlagen haben. Die Aufständischen sollen über hundert Tote haben, 20 Mann wurden gefangen genommen. Für die Missionare in Yuenchow und Pakoi haben die denselben Behörden entsprechende Schutzmaßregeln getroffen.

**Japan.** Die russisch-japanischen Verträge werden von der japanischen Presse sehr günstig besprochen. Die Blätter in Tokio geben der Meinung Ausdruck, daß die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern jetzt vollständig wiederhergestellt seien, was allgemeine Befriedigung hervorruft.

**Australien.** Will Frankreich Tahiti los werden? In der Mittwochssitzung des australischen Bundesparlamentes wurde nach einer Meldung des „B. Z.“ eine Interpellation eingebracht über den angebotenen Vorstoß der Abtretung Tahitis von Frankreich an Deutschland. Der Interpellant empfiehlt, falls das Gerücht begründet sein sollte, Vorstellungen in London und Verhandlungen mit Frankreich wegen Abtretung Tahitis an den australischen Bundesstaat einzuleiten. Der Minister erklärt, daß ihm von der Angelegenheit nichts bekannt sei. Die merkwürdigen Gerüchte haben im Zusammenhang mit der schon vor einigen Wochen ausgetauchten Nachricht, daß Frankreich die Absicht habe, sich von Tahiti zurückzuziehen. Ganz unwahrscheinlich ist diese Absicht nicht. Frankreich hat Tahiti und den ganzen Archipel schon lange vernachlässigt. Schon im vorigen Jahre soll Frankreich die Land- und Marineverträge zurückgezogen, Munition und Material zum Teil fortgeschafft und nur ein kleines Kanonenboot zurückgelassen haben, um seine Verantwortung zu markieren. Da die Insel wirtschaftlich behäuflich zurückgegangen ist, so kann ihr Verbleib auch für Deutschland nicht gerade begehrenswert erscheinen.

## Deutschland.

Berlin, 13. Sept. Der Kaiser hörte Donnerstag vormittags 9 1/2 Uhr in Wilhelmshöhe den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, unternahm darauf einen Spaziergang und empfing sodann den japanischen Botschafter. Zur Frühstücksstafel bei den Majestäten waren geladen der japanische Botschafter, der Donnerstag früh in Wilhelmshöhe eingetroffene Staatssekretär des Auenmärtigen v. Tschirschy und Graf Lamza-Mazzanti und Gemahlin. Nachmittags unternahmen beide Majestäten eine Spazierfahrt im offenen Zwispänner in den Hahndischwald.

(Zahlreiche Personalveränderungen im Heere) haben in Verbindung mit den Wandern stattgefunden. Wie heben daraus noch folgende hervor: Der General-Oberst und General-Adjutant von Lindequist ist von der Stellung als General-

Inspektor der III. Armee-Inspektion entbunden und zur Disposition gestellt worden; an seine Stelle tritt der bisherige Kommandierende General des XIV. Armeekorps, General der Infanterie von Bok und Polach. Der Generalleutnant und Kommandeur der 30. Division Freiherr von Hoiningen gen. Hüne wurde unter Beförderung zum General der Infanterie zum Kommandierenden General des XIV. Armeekorps ernannt und in der Führung der 30. Division durch den bisherigen Kommandeur der 76. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Frankenberg und Ludwigsdorf, ersetzt. An die Spitze des V. Armeekorps tritt der bisherige Kommandeur der 17. Division Graf von Kirchbach unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Infanterie. Generalmajor von Prigelmwig wurde zum Generalleutnant befördert und zum Kommandeur der 17. Division ernannt. Zu Generalen der Infanterie wurden die Generalleutnants von Beseler und von Schwarzfoppen befördert.

(Der Rang eines Generalleutnants) ist dem Prof. Dr. Schieringer, Generalleutnant der Armee, Chef des Sanitätskorps und der Medizinalabteilung im Kriegsministerium sowie Direktor der Kaiser Wilhelms Akademie für das militärische Bildungswesen, verliehen worden.

(Manöver und Ernie.) Wie aus Königsberg i. Pr. gemeldet wird, fallen auf allerhöchsten Befehl beim I. Armeekorps die Brigademanoöver aus. Die Divisions- und Korpsmanöver werden auf 6 Tage beschränkt und endigen daher am 24. d. M. Das Generalkommando hat angeordnet, daß während der Manöver bis zum Entlassungstermin von jeder Kompanie 15 bis höchstens 20 Mann zu Entearbeiten abgegeben werden

## Vermischtes.

(Mefersachen und getötet) wurde am Mittwoch nachmittags in Berlin der 9 Jahre alte Sohn des Schumachers Friedrich aus der Wegmannstraße. Der Kleine wollte kurz vor einem durchlaufenden Automobil über den Wegstreifen laufen; er wurde zu Boden gestrichen, und die Räder gingen über ihn hinweg und zermalmten ihm den Kopf.

(Die Gront der Vermissten) hat sich in Berlin wieder um einige Personen vermehrt. Berichtungen sind seit einiger Zeit: die 17jährige Clara Siebig aus der Bühlener Straße, die zwölfjährige Schülerin Wolner, die 50 Jahre alte Ehefrau Schütze aus der Seestraße, das Pfandmädchen Hoffmann aus der Kantstraße, die Arbeiterin Randowitz aus der Rannowstraße, das Pfandmädchen Sieder aus der Helmstraße und die 35 Jahre alte Ehefrau Vater aus der Schloßstraße 171, die sich mit ihrem 1 1/2jährigen Töchterchen Hildegard von ihrem Ehemann entzweit hat und nicht wieder zurückgeführt ist.

(Auf der Jagd erschossen) wurde der Berliner Jagdschreiber Volkmann auf seinem Grundbesitz Dörrling. Da nach dem „Ber. Anz.“ die Vermutung besteht, daß der Tod durch Verschulden eines Jagdheeres verursacht worden ist, wurde die Leiche von der zuständigen Staatsanwaltschaft ins Gerichtsamt in Kotbus vorläufig beigesetzt. — Der Unfall geschah, als die Person sich am Waldstand zur mittäglichen Ruhe niederlegte. Dabei erlitt sie plötzlich das Gefühl, wie das Kantenmesser über sie hinweg und verletzte sie. Derart schwer, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

(Ende eines Streiks.) 2000 Konzeptionsarbeiter, die im musterhaften Verhalten seit drei Wochen in Klagenfurt streikten, haben die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen und werden Ende dieses Monats in einer gemäßigten Kommission mit ihren Arbeitgebern die Lohnfrage regeln.

(Verbraucht.) Der Kassenbote Ewald Bartich von einer Depositionskasse der Commerz- und Diskontobank in Berlin wusch sich durch Duttungsfällungen 60 000 M. zu verschaffen und wurde mit seiner Frau hingerichtet. Seine Spur wies nach der Schweiz.

(Anglistenfall.) Der seit längerer Zeit lebende Kammer- und Rittergutsbesitzer v. Gattow wurde in seinem Park in Kitzingen bei Wobau tot aufgefunden. Man schließt an einen Unglücksfall, weil neben der Leiche ein erschossenes Schloßhörn lag.

(Von Wilderern erschossen.) In Pantusbrunn wurde der 17jährige Sohn des fählichen Wirthschaftsbesizers Waldbergers Fenzel im Walde erschossen aufgefunden. Wie Umstände wiesen darauf hin, daß der Bruch von Wilderern niedergeschossen wurde.

(Verbrechen.) Der seit April vermisste, etwa 18 Jahre alte Adolf Seeliger in Lugau wurde in einem Keller, dem beim Delen des Nades die Kellnerin in der Kommodalkammer gefallen war, in dieser tot aufgefunden. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden; es gehen allerlei Gerüchte. Die hiesige Staatsanwaltschaft ist zur näheren Untersuchung in Lugau eingetroffen.

(Speisungstil.) In Duderstadt erkrankte nach Genuß von ausgewärmtem Blumenkohl die Familie des Landwirths Gerdemann. Die älteste Sohn ist tot, die übrigen liegen hoffnungslos darnieder.

(Das letzte Hochwasser in Schlesien) hat, wie man berichtet, allein an den Bänken des Pöchlitzflusses beträchtliche Schäden im Betrage von 307 000 M. verursacht.

(Die Cholera.) Aus Sarajewo werden acht, aus Jastinn 13 und aus Nishnij-Nowgorod 10 Erkrankungen an Cholera gemeldet. In Jaroslaw ist eine Erkrankung vorgekommen. Dagegen liegt folgende für Deutschland erregende Meldung vor: Der 22jährige Arbeiter Felsner aus Strassberg. Welche erkrankte sehr verächtlich. Grund wird noch ein dritter Komplex, von dem vermutet wird, daß er den Schlüssel besitze und in Gemeinschaft mit den beiden anderen den Schnellzug zur Entgleisung

(Zum Strassberger Eisenbahnirevel.) Wegen des Strassberger Bahnirevels sind, wie ein Berichterstatter meldet, zwei Personen in Haft, der 25jährige Arbeiter Bader aus Gersprenzberg und der 22jährige Schuhmacher Felsner aus Strassberg. Welche erkrankte sehr verächtlich. Grund wird noch ein dritter Komplex, von dem vermutet wird, daß er den Schlüssel besitze und in Gemeinschaft mit den beiden anderen den Schnellzug zur Entgleisung

brachte, um ihn zu beenden. Sabel und Kellner werden durch die Kriminalpolizei nach Berlin gebracht werden, um hier in Untersuchung zu kommen.

(Revolververleierter mit tödlichem Ausgang.) Der 17jährige Hausknecht Schindler erschoss bei dem Ganntieren mit einem Revolver in Schiffsfeld bei Hamburg den 10 Jahre alten Knaben Schiel, dem die Kugel durch den Kopf gegangen war. Der Schiel wurde an der Hand festlich seiner Verwundung. Schindler wurde verhaftet.

(Die Einführung des elektrischen Betriebes.) Die Einführung des elektrischen Betriebes auf den beiden großen Staatsbahnhöfen Reichenhall-Salzberg und München-Mittelmühl hat das bayerische Verkehrsministerium beschlossen. Die Vorarbeiten gehen bereits demnächst vonstatten. Die Einführung des elektrischen Betriebes auf weiteren Staatsbahnhöfen ist in Vorbereitung.

(Die Strecke der Automobile im Kaisermandat.) Die Automobile haben während der drei Mandatstage an der West- und in Westfalen wieder überhand genommen. In der Nähe von Grottkau wurden nach der „Volkszeit“ vier Dordifloren überfahren und getötet. In Westfalen wurde der Kreisphysikus Dr. Dörsch von einem Auto überfahren und getötet. Bei Dassel überfuhr ein Auto

wohl den praktischen Arzt Dr. med. Hartmann aus Orlauf a. Westf. Hartmann wurde auf der Stelle getötet. Die Zahl der Verletzten ist natürlich größer. Bislang sind noch nicht alle Fälle bekannt gegeben, doch darf man nach den Berichten von Maschinen- und Automobilisten darauf rechnen, daß die Zahl der Unglücksfälle ziemlich groß sein wird.

(Der Weg zum neuen Hafen der Unterelbe.) Die Unterelbe ist sehr schiffbar. Bei dem Gedächtnis zu Balthasar in Hagen bei den Deutschen zum Tode verurteilten Reichsanwalt hat eine Strafanzeige wegen Betrugs in Höhe von 39 000 Dollars eingeleitet worden. Die Unterelbe soll nun gegenüber zwei Schiffarten verifiziert haben.

(Einen neuen Dampfer) hat die englische Marine (Star Line) bei der West von London Schiff in London bestellt. Seine Eigenschaften sollen noch über die der „Lufthansa“ hinausgehen: Der Dampfer soll 840 Fuß lang und mit Turbinen besonderer Konstruktion, die eine Geschwindigkeit von 12 Prozent ermöglichen, versehen werden.

(Ein Brandunglück) das mehrere Menschen zum Tode fuhren, ereignete sich in Kopenhagen im Kreis Gjørtveden. Beim Brande eines Wohnhauses verbrannte

der zweijährige Knabe, den die Eltern in der Wohnung eingeschlossen hatten. Der Vater, der ihm Schindeln aus dem Hause holen wollte, erlitt erhebliche Brandwunden, die Mutter fand, als sie etwas von ihrer Habe retten wollte, ebenfalls den Tod in den Flammen.

(Feuersbrunst) Das Gemälde wird gemeldet, daß eine große Feuersbrunst 84 Bauernwohnungen zerstörte und sehr große Vorräte an Getreide vernichtet hat. Der Schaden wird auf über 200 000 Rubel veranschlagt.

**Reklameteil.**

**Absolut Bestes Hautausschläge** gegen alle rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene **Original-Teerschwefel-Seife** älteste allein echte Marke: **Preich** mit Erbkengel und Arsen von **Beigmann & Cie., Berlin**, vorm. Frankfurt a. M. **Poststr. 60** ist in der **Stadt-Apotheke**.



**Anzeigen.**

Für alle Zeit übernimmt die Redaktion den Anstich gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**

**Sonntag den 15. September (XVI. n. Trinitatis) predigen:**

Gesammelt wird eine Kollekte für das Hilfsbüchlein in Reinsfeld a. S.

**Dorn.** Vorm. 1/2 8 Uhr: Pfälz. Kirche.  
Vorm. 1/2 10 Uhr: Superint. Büchorn.  
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
**Stadt.** Vorm. 1/2 8 Uhr: Pastor Delfus.  
Vorm. 1/2 10 Uhr: Diak. Scholmeyer.  
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt.  
**Mereburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Delfus.  
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute morgen 2 1/4 Uhr verschied in Merseburg nach kurzem schweren Leiden mein lieber guter Gatte, unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

**Rentier Louis Kurtze.**

Tilsit, Merseburg und Templin, den 12. September 1907.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Namens derselben:

**Rechnungsrat Robke und Frau.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 15. d. M. nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Altenburger Friedhofes aus statt.

**Lichtbad**

**„Helios“**,  
Weihenfelserstraße 4.  
Telephon 820.

**Warme Wasserbäder**  
1. St. 60 Pf., 2. St. 40 Pf.  
Dampfbadung i. allen Räumen

**Katholische Kirche.**

Sonabend 6 Uhr abends: Beichte.  
Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.  
1/2 8 Uhr: Frühmesse.  
1/2 10 Uhr: Barockant mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Kirchenlehre oder Anstich.

**Zwangsversteigerung.**

Sonabend den 14. Sept. d. J.,  
dormittags 10 Uhr,  
versteigere ich im „Cajino“ hier

**1 Regulator.**

Merseburg, den 13. September 1907.  
**Tauchenitz, Gerichts-Vollzieher.**

**Futterrüben**

verkauft **M. Benemann.**

**Pferde zum Schlachten**  
kauft **Reinh. Möbius, Hah-**  
Merseburg, **Waldstr. 10.**  
**Telephon 349.**

**Oefen und Herde, Regulleröfen, Kochöfen, Kochröhren, Irische Oefen**

für Dauerbrand,  
**Ofenrohre, Demmersehe Herde**

empfehle die Ofenhandlung von

**H. Müller jun.,**  
Schmalestraße 10.

**Volksbibliothek und Lesesäle**

gesöffnet Sonntag von 11-12 Uhr vorm.  
Abends 1/2 8 Uhr Jungfrauen-Verein,  
Schnitzstr. 6.

Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.  
Gottesdienste im Kirchspiel Mischeln.  
In Mischeln vorm. 9 1/2 Uhr: Diak. Herzog.  
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Diak. Herzog.  
Amtswoche nächste Woche: Diak. Herzog.  
In Niederbarnitz früh 8 Uhr: Superint. Goebl.

**Herrschäftliche 1. Etage,**

Nähe der Post, ist zum 1. Oktober oder später, event. auch mit Stall, zu vermieten. Zu erst in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Meine Wohnung Saalstr. 14 I mit allen Zugehör ist sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

**Hermann Pauli,**  
Wohnort: Altmarkt 10.

**Flußschiff-Verkauf.**

Sonntag früh

**Kindfleisch-Verkauf,**

a Pfd. 60 u. 70 Pf.

**L. Nürnberger.**

geräucherte Rot- u. Leberwurst,  
5 Pfd. 3,50 Mk.,  
desgl. fetten Speck,  
5 Pfd. 3,75 Mk.

**Karl Kellermann.**

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß Donnerstag früh mein lieber Mann, unser Vater, Groß- und Schwiegersvater, der Junwalde

**Franz Hamel,**

ist entschlafen ist.

Die trauernden Familien:  
**Hamel jun. und Mörch.**

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr von a. Trauerhalle Nordstr. 1 aus statt.

**Möbliertes Eckzimmer**

sofort zu vermieten **Burnstraße 22.**

**Möbliertes Zimmer**

ist zu vermieten **Seigrabe 8. I.**

**Möblierte Wohnung m. Mittagstisch**

zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Christine Faust, Tiefen Keller 3.**

**Mk. 12000,**

im ganzen oder geteilt, per 1. Okt. auf gutes Haus oder Feld, 1 Hypothek auszuliefern. Off. Antrager unter **Privat** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Großer Keller**

zu vermieten **Waldes Sand 23 I.**

**Ein leichter guter Aufschwinger**

zu verkaufen **Gottshardt Str. 29**

**Ein Handwagen**

steht zu verkaufen **Volkstraße 8 a.**

**Eine gut erh. Hausrolle**

steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gute Speisekartoffeln**

von 1/4 Fentner gibt ab  
**C. Heuschkel, Leinwehstr. 4, Park-Bad.**

**Jhre Winterkleidung**

wählt die Frau am besten nach dem neuen **Pariser-Modellbuch.** Enthält viele 100 Modelle auch zur bequemen Selbstverfertigung. Preis nur 60 Pf., Jugend-Modellbuch 50 Pf. bei **Marie Müller Nachf.,** II. Mittelstraße 5

**Leiterwagen,**

kräftige Ausführung, mit starken, laminierten Leiterbäumen, eichenartig lackiert.

45 bis 100 cm lang,  
Mk. 3,50 bis Mk. 20,-

**Spielwarenhans**  
**Wilhelm Köhler.**

Sonntag den 15. d. M. ist mein Geschäft von 1 Uhr mittags

**geschlossen.**

**Fritz Schanze,**

Spezialgeschäft für feinste Porzellanwaren.

Verlege meine Wohn- und Geschäftsräume zum 1. Oktober nach **Villa Glogigkauerstr. 16.**

**Hermann Pauli,**  
Reklamations-Baunternnehmer.

**Zwangsversteigerung.**

Auf Antrag der Witwen der am 11. Juni 1900 in Borßch verstorbenen Ehefrau **Wilhelmine Grottkau** hinterl. geb. **Wolff** soll das in Borßch belegene, im Grundbuche von Borßch Band II Blatt 53 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau **Waldwarter Grottkau, Johanne Wilhelmine Grottkau,** eingetragene Grundstück (Kartenblatt 1, Parzelle 436/45, Wohnhaus Nr. 63 in Borßch 3 a 94 qm mit einem jährlichen Grundbesitzerrentenvermerk von 124 Mk.

**Pflirsiche und Pfäumen, Birnen,**

a Korb 60 Pf. empfiehlt **Heuschkel, Leinwehstr. 4, Park-Bad.**

**Kuchenäpfel sowie Fallobst**

empfiehlt **Willy Artus,**  
Glogigkauerstraße 14

**Alte ammoderne Mahagoni-Möbel**

zu guten Preisen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Z 107** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wer sucht**

an Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, und findet Hilfe durch: **Schmidberger, Moor-** felder, Fango- und Sulfidbäder, bei Nervenleiden durch Nigeltinbäder und Sulfidbäder, bei Hautausschlägen Schwefel- und Sulfidbäder in

**der Dampf- und Warmbadeanstalt Leinwehstr. 4,** welche zeitgemäß eingerichtet und mit Zentralheizung versehen ist. Gemündliche Bäder werden zu billigen Preisen ebenfalls abgegeben. Jeder Badeplatz

**findet**

indemgemäß Behandlung, billige Preise. Öffnung von 8-8 Uhr.

**Gemahlener Leimdünger**

ist billig abzugeben **Leinwehstr. 4**

**Raffineriewerkschule zu Grinitz**

Leinwehstr. 4, Grinitz. a. S. Die Schmelz- und Raffineriewerkschule zu Grinitz, a. S. ist eine Schmelz- und Raffineriewerkschule mit Schmelz- und Raffineriewerken. Der Direktor **Professor W. Schmidt.**

**Achtung!**

Es ist noch ein halbes Viertel **Abonnement I. Parkett** für Stadttheater Halle a. S. zu vergeben für die Spielzeit 1907/08. Zu erhalten bei **Herrn Otto Fuchs, Zigarrengeschäft, Kl. Ritterstraße 11.**

**Evangel. Arbeiter-Verein.**

Sonntag den 15. Sept. abends 1/2 8 Uhr im Saale „zur guten Quelle“

**Vortragsabend.**

Thema: **Die jüngsten Reiserlebnisse.**  
Referent: **Sup. Pastor H. Mörch.**

Unsere wertigen Mitarbeiter und Freunde unseres Vereins mit ihrem erwiderten Angehörigen sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand

**Reichsstrone.**

Sonntag den 15. d. M., von abends 8 Uhr an

**Familien-Tanzkränzchen.**

**Zwangsversteigerung.**

Auf Antrag der Witwen der am 11. Juni 1900 in Borßch verstorbenen Ehefrau **Wilhelmine Grottkau** hinterl. geb. **Wolff** soll das in Borßch belegene, im Grundbuche von Borßch Band II Blatt 53 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau **Waldwarter Grottkau, Johanne Wilhelmine Grottkau,** eingetragene Grundstück (Kartenblatt 1, Parzelle 436/45, Wohnhaus Nr. 63 in Borßch 3 a 94 qm mit einem jährlichen Grundbesitzerrentenvermerk von 124 Mk.

**Pflirsiche und Pfäumen, Birnen,**

a Korb 60 Pf. empfiehlt **Heuschkel, Leinwehstr. 4, Park-Bad.**

**Kuchenäpfel sowie Fallobst**

empfiehlt **Willy Artus,**  
Glogigkauerstraße 14

**Alte ammoderne Mahagoni-Möbel**

zu guten Preisen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Z 107** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wer sucht**

an Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, und findet Hilfe durch: **Schmidberger, Moor-** felder, Fango- und Sulfidbäder, bei Nervenleiden durch Nigeltinbäder und Sulfidbäder, bei Hautausschlägen Schwefel- und Sulfidbäder in

**der Dampf- und Warmbadeanstalt Leinwehstr. 4,** welche zeitgemäß eingerichtet und mit Zentralheizung versehen ist. Gemündliche Bäder werden zu billigen Preisen ebenfalls abgegeben. Jeder Badeplatz

**findet**

indemgemäß Behandlung, billige Preise. Öffnung von 8-8 Uhr.

**Gemahlener Leimdünger**

ist billig abzugeben **Leinwehstr. 4**

**Raffineriewerkschule zu Grinitz**

Leinwehstr. 4, Grinitz. a. S. Die Schmelz- und Raffineriewerkschule zu Grinitz, a. S. ist eine Schmelz- und Raffineriewerkschule mit Schmelz- und Raffineriewerken. Der Direktor **Professor W. Schmidt.**

**Achtung!**

Es ist noch ein halbes Viertel **Abonnement I. Parkett** für Stadttheater Halle a. S. zu vergeben für die Spielzeit 1907/08. Zu erhalten bei **Herrn Otto Fuchs, Zigarrengeschäft, Kl. Ritterstraße 11.**

**Evangel. Arbeiter-Verein.**

Sonntag den 15. Sept. abends 1/2 8 Uhr im Saale „zur guten Quelle“

**Vortragsabend.**

Thema: **Die jüngsten Reiserlebnisse.**  
Referent: **Sup. Pastor H. Mörch.**

Unsere wertigen Mitarbeiter und Freunde unseres Vereins mit ihrem erwiderten Angehörigen sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand

**Zwangsversteigerung.**

Auf Antrag der Witwen der am 11. Juni 1900 in Borßch verstorbenen Ehefrau **Wilhelmine Grottkau** hinterl. geb. **Wolff** soll das in Borßch belegene, im Grundbuche von Borßch Band II Blatt 53 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau **Waldwarter Grottkau, Johanne Wilhelmine Grottkau,** eingetragene Grundstück (Kartenblatt 1, Parzelle 436/45, Wohnhaus Nr. 63 in Borßch 3 a 94 qm mit einem jährlichen Grundbesitzerrentenvermerk von 124 Mk.

**Pflirsiche und Pfäumen, Birnen,**

a Korb 60 Pf. empfiehlt **Heuschkel, Leinwehstr. 4, Park-Bad.**

**Kuchenäpfel sowie Fallobst**

empfiehlt **Willy Artus,**  
Glogigkauerstraße 14

**Alte ammoderne Mahagoni-Möbel**

zu guten Preisen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Z 107** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wer sucht**

an Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, und findet Hilfe durch: **Schmidberger, Moor-** felder, Fango- und Sulfidbäder, bei Nervenleiden durch Nigeltinbäder und Sulfidbäder, bei Hautausschlägen Schwefel- und Sulfidbäder in

**der Dampf- und Warmbadeanstalt Leinwehstr. 4,** welche zeitgemäß eingerichtet und mit Zentralheizung versehen ist. Gemündliche Bäder werden zu billigen Preisen ebenfalls abgegeben. Jeder Badeplatz

**findet**

indemgemäß Behandlung, billige Preise. Öffnung von 8-8 Uhr.

**Gemahlener Leimdünger**

ist billig abzugeben **Leinwehstr. 4**

**Raffineriewerkschule zu Grinitz**

Leinwehstr. 4, Grinitz. a. S. Die Schmelz- und Raffineriewerkschule zu Grinitz, a. S. ist eine Schmelz- und Raffineriewerkschule mit Schmelz- und Raffineriewerken. Der Direktor **Professor W. Schmidt.**

**Achtung!**

Es ist noch ein halbes Viertel **Abonnement I. Parkett** für Stadttheater Halle a. S. zu vergeben für die Spielzeit 1907/08. Zu erhalten bei **Herrn Otto Fuchs, Zigarrengeschäft, Kl. Ritterstraße 11.**

**Evangel. Arbeiter-Verein.**

Sonntag den 15. Sept. abends 1/2 8 Uhr im Saale „zur guten Quelle“

**Vortragsabend.**

Thema: **Die jüngsten Reiserlebnisse.**  
Referent: **Sup. Pastor H. Mörch.**

Unsere wertigen Mitarbeiter und Freunde unseres Vereins mit ihrem erwiderten Angehörigen sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand

**Zwangsversteigerung.**

Auf Antrag der Witwen der am 11. Juni 1900 in Borßch verstorbenen Ehefrau **Wilhelmine Grottkau** hinterl. geb. **Wolff** soll das in Borßch belegene, im Grundbuche von Borßch Band II Blatt 53 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau **Waldwarter Grottkau, Johanne Wilhelmine Grottkau,** eingetragene Grundstück (Kartenblatt 1, Parzelle 436/45, Wohnhaus Nr. 63 in Borßch 3 a 94 qm mit einem jährlichen Grundbesitzerrentenvermerk von 124 Mk.

**Pflirsiche und Pfäumen, Birnen,**

a Korb 60 Pf. empfiehlt **Heuschkel, Leinwehstr. 4, Park-Bad.**

**Kuchenäpfel sowie Fallobst**

empfiehlt **Willy Artus,**  
Glogigkauerstraße 14

**Alte ammoderne Mahagoni-Möbel**

zu guten Preisen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Z 107** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wer sucht**

an Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, und findet Hilfe durch: **Schmidberger, Moor-** felder, Fango- und Sulfidbäder, bei Nervenleiden durch Nigeltinbäder und Sulfidbäder, bei Hautausschlägen Schwefel- und Sulfidbäder in

**der Dampf- und Warmbadeanstalt Leinwehstr. 4,** welche zeitgemäß eingerichtet und mit Zentralheizung versehen ist. Gemündliche Bäder werden zu billigen Preisen ebenfalls abgegeben. Jeder Badeplatz

**findet**

indemgemäß Behandlung, billige Preise. Öffnung von 8-8 Uhr.

**Gemahlener Leimdünger**

ist billig abzugeben **Leinwehstr. 4**

**Raffineriewerkschule zu Grinitz**

Leinwehstr. 4, Grinitz. a. S. Die Schmelz- und Raffineriewerkschule zu Grinitz, a. S. ist eine Schmelz- und Raffineriewerkschule mit Schmelz- und Raffineriewerken. Der Direktor **Professor W. Schmidt.**

**Achtung!**

Es ist noch ein halbes Viertel **Abonnement I. Parkett** für Stadttheater Halle a. S. zu vergeben für die Spielzeit 1907/08. Zu erhalten bei **Herrn Otto Fuchs, Zigarrengeschäft, Kl. Ritterstraße 11.**

**Evangel. Arbeiter-Verein.**

Sonntag den 15. Sept. abends 1/2 8 Uhr im Saale „zur guten Quelle“

**Vortragsabend.**

Thema: **Die jüngsten Reiserlebnisse.**  
Referent: **Sup. Pastor H. Mörch.**

Unsere wertigen Mitarbeiter und Freunde unseres Vereins mit ihrem erwiderten Angehörigen sind hierzu herzlich eingeladen.


Der Vorstand

# Gute Braugerste

kauft jedes Quantum

## Stadtbrauerei Carl Berger.

**Abschiessen.**



**PHÖNIX**  
BRIKETT

Von der Reise zurück.  
Augenarzt Dr. Schulze,  
Halle a. S., Martinsberg 2.

**Wohne**  
jetzt  
Halle a. S., gr. Steinstr. 74,  
11. Etage (Café Bauer), Tel. 2596  
**Dr. Herschel.**  
Spezialarzt für Ohr-, Nasen- u.  
Rachenkrankheiten  
Ein 18-20 jähriger  
Stallbursche  
wird sofort gesucht von Gebr. Strobel.

**Jungen Schreiber**  
sucht für sofort  
Grosse, Geschäftsschul. Lehrer, Gotthardtsstr. 22.  
1-2 tüchtige Grashauer  
sofort gesucht.  
Henschkel, Lemmerstr. 4

**1 Geschirrführer**  
wird angenommen.  
Hertel, Saalstraße.  
**Leute zum Pflanzenpflanzen**  
sucht  
Carl Warnicke, Köhlerstr.

**2 geübte Arbeiter**  
zum Entleeren gesucht  
Heinrich Bode Nachf.

**Tücht. ält. Dreher**  
sucht für dauernde Arbeit bei hohem Lohn  
Ammdorfer Maschinen- u. Feilenfabrik,  
G. m. b. H. Ammdorf bei Halle a. S.

**Abschiessen.**

**Lampen**

aller Art in enormer Auswahl verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Küchenlampen**  
—26, —28, —45, —60 —75 bis 2.50 Mk.

**Tischlampen**  
1.80, 2.20, 3.—, 4.— bis 25 Mk.

**Säulenlampen**  
von 4.50 an.

**Hängelampen**  
4.50, 6.50, 9.— 12 Mk. usw.

**Messing-Hängelampen**  
in großer Auswahl.

Paul Ehlert, vorm. Aug. Perl.  
5% Rabatt in Marken des Rabatt-Sparvereins.

Bei jeder Lampe von 5 Mk. an gebe ich einen Petroleum-Glimmlicht-Apparat gratis.

**Die Restbestände**  
des  
**Warenlagers Markt 5**  
sollen zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe des Geschäfts baldigst ausverkauft werden.

**Mausfrauen!**  
M. Schmeissers  
**Saucen-Würfel**  
wird in jedem Haushalt gratis verteilt. Probiert u. urteilt.  
1 Stück 10 Pf. bei jedem Kaufmann.  
Engros durch:  
Karl Hennicke, Borwief 17.



**Modes.**

Zeige hierdurch den Eingang  
sämtlicher Neuheiten der Herbst- u. Wintersaison  
ergebenst an. Modellhüte stehen zur gef. Ansicht.  
**J. Hagen, fl. Ritterstraße 6a.**  
Dasselbst können sich noch junge Mädchen zum Lernen melden.

**Billiges Angebot!**  
Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe  
sämtliche Holz-, Spiel-, Seiler-  
und Bürstenwaren  
zu jedem annehmbaren Preise.  
Geöffnet von mittags 12 bis abends 9 Uhr.  
**Hugo Hartung, Gotthardtsstr. 15**

**Abschiessen.**

**Tüchtige Deich- und Grabenarbeiter**  
bei hohem Lohn werden eingestellt Rittergüter Cüßen-Cöitz, Meiden bei den Col.-untenführern.  
**Hermann Pauli,**  
Meliorationsbauunternehmer.

**Junger Arbeiter**  
von 16-18 Jahren, der mit Verden gut umzugehen versteht, findet sofort Stellung.  
**Eduard Klaus.**

**Kräftige Arbeiter und Burschen**  
finden jederzeit lohnende Beschäftigung.  
**Königsmühle.**  
**Tüchtigen Wiesenmäher**  
nehme sofort an.  
**Eduard Klaus.**

**Junges Mädchen**  
empfiehlt sich als Hilfe im Nähen und erstattet Offerten unter Nr. 2 an die Exped. d. Bl.

**Ältere Mädchen oder unabhängige Frauen**  
für Fabrikarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Papierwarenfabrik**  
**B. A. Blankenburg.**

**Suche**  
bei als Wirtschafterin, Mädchen für einzelne Herrschaft nach Berlin, Stuben- und Hausmädchen, 2 Mädchen für Küche und Haus auf Rittergut, 50-60 Taler Lohn, ält. u. jung. Mädchen für hier und auswärts, sowie sämtl. Landpersonal bei hohem Lohn.  
**Frau Henriette Langenheim,**  
Seidenvermittlerin, Schmalteich 21.  
Bei sofort oder 1. Oktober suche ich eine gewandte Verkäuferin und eine Lernende.  
**G. Brandt.**

Sie meine Sub-Abteilung suche  
**junges Mädchen als Lernende.**  
**G. Brandt.**

**Lehrdame**  
belehrt per 1. Oktober  
**M. Willig, Sub-Abt. Burgstr. 6.**

**Lernende**  
für ein Geschäft gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Junges Mädchen**  
sucht für nachmittags eine Aufwartung.  
Gotthardtsstraße 16, 2 Tr.

**Aufwartung**  
gesucht  
an Ritterstraße 15.

**Aufwartung**  
für die Vormittagsstunden zum 1. Oktober gesucht  
**Gutenbergstraße 13, part.**

**Eine Aufwartung**  
für einige Vormittagsstunden sucht sofort  
**Frau Pieroh, Leichstraße 11.**

**Abschiessen.**  
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Der „Fall Rospaupter“ in München ist, wie wir bereits meldeten, dadurch erledigt worden, daß dem sozialdemokratischen Landtagsabg. Rospaupter, der Arbeiter der Eisenbahn-Zentralwerkstätte ist, für die Landtagsbauer Dienstbefreiung unter Fortbezug des Lohnes bewilligt wurde. „Man hat“, wie der Ministerialrat „Germania“ aus München dazu geschrieben wird, „den Ausdruck „Urlaub“ vermieden, weil der Artikel 35 des Landtagswahlgesetzes über den Urlaub der Beamten-Abgeordneten auf die Arbeiter in Staatsbetrieben nicht anwendbar ist. Die Arbeiter sind vielmehr nach den bürgerlich-rechtlichen Bestimmungen über den privaten Arbeitsvertrag zu behandeln. Dagegen hat der Ministerialrat aus Willigkeitsgründen die analoge Anwendung des Artikels 35 auf die Arbeiter in Staatsbetrieben beschlossen, um den Grundgedanken des Artikels 35 auch den staatlichen Arbeitern gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Man hat also in der Sache der Arbeiterabgeordneten in Staatsbetrieben dieselbe Begünstigung gewährt, wie den Beamtenabgeordneten, wenn man auch das Wort „Urlaub“, um den Rospaupter nachgeschickt hatte, nicht braucht. Denn Urlaub ist dem Begriffe nach dienstfreie Zeit mit Fortbezug des Gehalts. Es ist sehr erfreulich, daß den Arbeitern in Staatsbetrieben die Gleichstellung gewährt worden ist, schon deswegen, damit sie nicht ihre Ansprüche auf die Arbeiterpensionskasse verlieren. Ob der formale Weg, den die Regierung eingeschlagen hat, richtig ist, muß bezweifelt werden. Denn wenn der Artikel 35 des Landtagswahlgesetzes nicht auf die Arbeiter in Staatsbetrieben anwendbar ist, so kann die Regierung auch nicht auf dem Verwaltungsverfahren eine Bestimmung erlassen, welche jener des Artikels 35 des Landtagswahlgesetzes, das außerdem Verfallgesetze ist, im Grundgedanken gleichkommt. Auf diese Weise könnte die Regierung aus eigener Machtvollkommenheit Gesetze ergänzen. Das, was sie für die Arbeiter in Staatsbetrieben jetzt getan, billigen wir im Grundgedanken durchaus; indessen hätte man ihn nur durch Gesetzesänderung vollziehen sollen, nicht durch eine Verwaltungsmaßregel, zu der unseres Erachtens der Staatsregierung streng genommen die Kompetenz fehlt.“

(Gegen die Erteilung des Enteignungsrechts an die Ansiedlungskommission) hat sich die „Kreuzzeitung“ mit der Begründung ausgesprochen, daß davon gleichmäßig Polen und Deutsche betroffen werden würden. Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt dazu: „Ein Gesetzentwurf, der in der Enteignungsfrage Polen und Deutsche gleichmäßig behandelt, würde auf Annahme, wie wir die Stimmungen kennen, nicht rechnen können. Deshalb plädiert das Bündlerorgan dafür, daß das zu gewöhnliche Enteignungsrecht soweit zugehoben werden solle, wie es die „nationalen Ziele“, die damit verfolgt werden, beanspruchen, d. h. daß es nur gegen die Polen gerichtet werde.“ Die „Deutsche Tageszeitung“ hätte doch vorzuziehen halber lieber gleich einen Gesetzentwurf in ihrem Sinne formulieren sollen. Denn wie das Enteignungsrecht zu erweitern ist, ohne daß es auch auf den deutschen Besitzstand — mindestens indirekt — seine Auswirkung ausübt, vermögen wir ohne weiteres nicht klar zu erkennen.

(Die Landtagswahlen in Sachsen) haben am Mittwoch begonnen und dauern bis Freitag. Am Mittwoch haben die Wahlmännerwahlen der 3. Klasse stattgefunden. Einen Schluß auf den Ausfall der Gesamtwahl lassen sie noch nicht zu, das Resultat wird man vielmehr erst beurteilen können, wenn in sämtlichen drei Klassen gewählt worden ist. Es haben Neuwahlen in 30 Wahlkreisen stattgefunden, von denen bisher 22 konformistisch und 8 nationalallianz vertreten waren. Die Ergebnisse der Wahlmännerwahlen der dritten Abteilung liegen bis jetzt nur sehr spärlich vor.

(Auch ein „Landesverrat“.) Unteroffiziere und Mannschaften, die bei den Schanzarbeiten zu der geplanten Festungsbauarbeiten bei Polen beschäftigt sind, ist es verboten, über den Zweck und Umfang der neuen Anlagen sowie über die Marschpläne etwas zu verraten. Um das Betreten des Wandervogelgeländes, soweit es sich im Festungsbau befindet, durch Unberufene zu verhindern, ist eine größere Anzahl Postener und auswärtiger Kriminalbeamten nach den wichtigsten Verteilungspunkten beordert worden, die jede Person anzuhalten und solche ohne Legitimation festzunehmen haben. Ein besonders eifriger Berliner Kriminalbeamter stellte einem Unteroffizier der 6. Kompanie des Inf.-Regts. Nr. 6 eine Falle, indem er ihn über die Pläne teils täglich des Angriffs und der Verteidigung ausbrachte. Der ahnungslose Unteroffizier erzählte nun dem Be-

amten den mutmaßlichen Kriegsplan, da ihm „wie auch den übrigen Unteroffizieren der offizielle Plan nicht bekannt war“. Die Vertrauensseligkeit kam dem Unteroffizier teuer zu stehen, da der Kriminalbeamte dessen Mitteilungen zur Anzeige brachte. Da der Unteroffizier nicht den offiziellen Plan verraten hatte, so kam er, wie die „Post-Zig.“ berichtet, mit drei Tagen Mittelarrest davon, im andern Falle hätte er vor das Kriegsgericht gestellt werden können.

(In der weckdeutschen Spionageaffäre) sind, nach dem „Leipz. Tgl.“, insgesamt vierzehn Verhaftungen erfolgt. Zwei verhaftete Zivilpersonen sind inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das gegen Schiwara eingeleitete Hochverratsverfahren ist auf vier Mitgeschuldige, die nicht dem Solbatstande angehören, ausgedehnt worden.

(„Kapitalistische Politik“ bei der „Leipziger Volkszeitung“.) Im „Korrespondenten für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer“ hatte ein Buchdrucker namens H. einen Artikel veröffentlicht, in dem er sich darüber beklagte, daß seine Berufskollegen bei den „Leipz. N. u. A.“, obwohl diese Zeitung nach einer Mitteilung der „Leipziger Volkszeitung“ jetzt 90 000 M. Mehreinnahmen habe als früher, nur 156 M. verdienen. Die Redaktion des „Korr.“ antwortet heute dem Artikelschreiber u. a. wie folgt: „Wenn H. sagt, wie erbärmlich kommen einem da die 156 M. vor, die wir bekommen haben“, so kann er diese Ausnützung auch auf die „Leipziger Volkszeitung“ übertragen, die auf das eingezahlte Kapital im vergangenen Jahre nahezu sechzig Prozent Dividende erzielte. Auf je hundert Mark eingezahltes Kapital wurde ein Gewinn von sechzig Mark erreicht; haben nun die Arbeiter in der „L. V.“ auf diesem Dividendenbesen, den sie durch ihre Arbeit mit verdienen, irgend einen Anteil gehabt? Genau so wenig wie die Arbeiter in den „L. N. A.“ an der angeblich 90 000 M. betragenden Mehreinnahme. Kapitalistische Politik haben wir drüben!“

Volkswirtschaftliches.

(Todesfall infolge Cholera hat das Reichsversicherungsamt unlängst als Betriebsunfall anerkannt. Es handelte sich um einen Flößer, der im Jahre 1905 auf der Nege in Ausübung seines Berufes an der Cholera erkrankte und starb. Die Deutsche Binnen-schiffahrt-Berufsgenossenschaft hatte die von den Hinterbliebenen erhobenen Entschädigungsansprüche zurückgewiesen, auch das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Wernberg erkannte in demselben Sinne. Das Reichsversicherungsamt aber hat die Berufsgenossenschaft verurteilt, die Klägerin zu entschädigen, indem es ausführt, daß die Choleraerkrankung, an der der Flößer gestorben ist, wahrscheinlich während seines Aufenthaltes auf dem Flöße durch mittelbare oder unmittelbare Berührung mit dem verunreinigten Kanalwasser entstanden ist und daher bereits eine einmalige Aufnahme der Krankheitserreger in den Körper zum Hervorrufen der tödlichen Krankheit genügt hat. Es komme garnicht darauf an, ob die gefährliche Berührung mit dem verunreinigten Wasser gerade während einer eigentlichen Betriebsbetätigung stattgefunden habe, denn der auf dem Wasser befindliche Flößer scheide nicht während seiner Arbeitspausen aus dem Bereiche der Gefahren seines Berufes aus.

(Der Verband Deutscher Post- und Telegraphenaussichten ist am Donnerstag in Berlin zu seinem 17. Verbandstag zusammengetreten. Es waren Delegierte aus sämtlichen 41 Oberpostdirektionen des Reichspostgebietes entsandt. Der vorgelegte Geschäftsbericht läßt sich das andauernde Wachstums und die überaus günstige Entwicklung des Verbandes erkennen. Bei einem Mitgliederzuwachs von 4129 in der Zeit vom 1. Januar bis Ende August beträgt die Mitgliederzahl heute 33 100. Dementsprechend ist auch das Verbandsvermögen, das sich einer vorzüglichen Verwaltung erfreut, auf rund 990 000 M. gestiegen; unter Sinuierung der Sondervermögens der Bezirks- und Kreisvereine beläuft sich das Gesamtvermögen des Verbandes auf annähernd 1,1 Millionen M. Von diesem Vermögen entfallen auf die Stierbesätze 710 000 M., auf die Fürsorgekasse 137 000 M. Bemerkenswert für den gesunden sozialen Geist, der in der Mitgliedschaft herrscht, verdient hervorgehoben zu werden, daß eine aus Anlaß der diesjährigen Feuerungszulage veranstaltete Sammlung 24 000 M. für die Fürsorgekasse ergeben hat.

Provinz und Umgegend.

Ammendorf, 12. Sept. Unsere Gemeinde hat einen schweren Verlust erlitten. Gutbesitzer Eduard Dittrich, der von 1872 bis 1904 an der Spitze unseres Dries gestanden hat, ist gestern mittag heimgegangen. Er hat sich um Ammendorfs Entwicklung sehr verdient gemacht, was die Gemeinde bei seinem Scheiden aus dem Amte durch Verleihung des Ehrenbürgerrechtes anerkennt. Der Heimgegangene gehörte aus 6 Jahre lang dem Kreisrat des Saalkreises an. Das Andenken des verdienten Mannes wird in der Gemeinde Ammendorf fortleben.

Halle, 11. Sept. Der Vierkrieg zwischen Vereinen und Saalbesitzern, die seit etwa Jahresfrist kalt bisher  $\frac{1}{10}$  noch  $\frac{3}{10}$  Liter Bier für 15 Pf. verabreichen, nimmt wieder schärfere Formen an. Eine von zahlreichen Vereinen besuchte Versammlung beschloß gestern, nur bei solchen Wirten künftig Vergnügen abzuhalten, die  $\frac{1}{10}$  Liter Bier für 15 Pf. geben, eventuell in diesem Winter die Festlichkeiten ausfallen zu lassen. Eine demnächst einberufene Versammlung wird über die Errichtung eines genossenschaftlichen Saalabstimmens beschließen.

Magdeburg, 11. Sept. Bei einer Zwangsversteigerung des Hotel „Kaiserhof“ blieb Frau Bube, die Witwe des früheren Besitzers, mit 419 000 M. Schätzwert; 141 000 M. Hypotheken fallen aus.

Magdeburg, 12. Sept. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr wurde der bei der Straßenbahn angestellte 68-jährige Schienenreiner August V. an der Wegung des Sudenburger Tors, wo er mit dem Reinigen der Schienen beschäftigt war, von der Automobildrosche 112 erfaßt und überfahren. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er schon auf dem Transport nach der Sudenburger Krankenanstalt verstarb. Der Chauffeur, der sehr schnell gefahren sein soll, wurde verhaftet. — Der 29 Jahre alte Käsefabrikant Gustav Richard aus Barleben brachte sich auf bisher unauffällige Weise beim Spertlingschießen einen Schuß in den Kopf bei. Bald nach der Einbringung in das städtische Krankenhaus starb der Unglückliche.

Genßin, 11. Sept. Auf der Volkshändlerschen Ziegelei im nahen Dorfe Güssen wurde der Arbeiter Karl Wenz beim Erbeladen aus einer Grube in bereitstehende Loren von nachströmenden Erdmassen verschüttet und schwer verletzt. Trotzdem es gelang, ihn verhältnismäßig schnell in seine Wohnung und ärztliche Hilfe zur Stelle zu bringen, war seine Rettung nicht mehr möglich. Er starb bald infolge der schweren inneren Verletzung.

Weddingen, 12. Sept. Beim Spiel fiel hier ein kleines Kind in einen Kessel mit kochendem Wasser und wurde so schwer verbrüht, daß es bald darauf verstarb.

Wittenberg, 12. Sept. Durch die Explosion einer Petroleumlampe, die sie am Feuerherd gebraucht, gerieten gestern nachmittag die Kleider der 11-jährigen Tochter des Arbeiter Franke in Brand. Nur durch das schnelle Eingreifen des Hauswirts gelang es, die Flammen zu erstickern; jedoch waren die Haut am ganzen Körper und im Gesicht sowie das Kopfhaar verbrannt. Die Un glückliche erlag ihren Verletzungen im Krankenhaus. Der Hauswirt trug an beiden Händen schwere Brandwunden davon.

Benneckenstein, 12. Sept. Beim Entfernen einer Patrone, die nicht losgegangen war, aus dem Lauf entlud sich diese, und das eine Ende des Patronenschlüssels sog dem Schneidermeister Louis Wille in das Gesicht, so daß das Nasenrin durchschlagen wurde. Ein zweites Einstich durchschlug dem Hüschmied Louis Spengler jr. den linken Handteller. Der Fall des Schneidermeisters Wille ist sehr ernst und gibt zu Befürchtungen Anlaß.

St. Andreasberg, 11. Sept. Der Magistrat bezeichnet die Melbung, monach vor kurzem hiersebst ein Haus gefunden sei, als unzutreffend.

Heiligenstadt, 11. Sept. Ein sog. „Dämarckenfuss“ ist in Verbindung mit der hiesigen Präparanda für solche junge Leute eingerichtet worden, die als Lehrer in den städtischen Landestellen, besonders in den politischen Bezirken, angestellt werden sollen, da es dort an dem nötigen Nachwuchs mangelt. Der Kursus führt deshalb auch die Bezeichnung „Polenkursus“. Die jungen Leute erhalten von der Regierung Unterstützung in solcher Höhe, daß ihre Ausbildung den Eltern fast gar nichts kostet. Es sind deshalb auch Söhne unbemittelter Eltern unter den Kursteilnehmern. Diese müssen sich verpflichten, für eine bestimmte Reihe von Jahren sich im Dien als Lehrer anstellen zu lassen. Auch in Duder-

stakt ist seit Ostern ein solcher Almarfenkursus eingerichtet. Es hätten sich dreimal so viel Schüler angemeldet, als man aufnehmen konnte.

† Helmstedt, 13. Sept. Die durch die Blätter gegangene Meldung, daß der Förster Bölsche von einem Wilderer aus Walbeck erschossen worden sei, bestätigt sich nicht. In Drei und Stelle eingezogene Grundbesitzer haben vielmehr folgendes ergeben: Der herzoglich braunschweigische Förster Bölsche aus Helmstedt bemerkte am Mittwoch gegen Abend im sogenannten Lindensbrunn einen mit Gewehr versehenen Mann. Als er ihn anrief, erhob der Wilderer seine Büchse und legte auf den Förster an. Dieser war aber schneller und schoß auf den Wilderer, der alsbald zusammenbrach. Der Förster eilte sofort herbei, konnte aber nichts weiter tun, als dem tödlich Verletzten einen Kramp reichen. Nach kurzer Zeit verschied der Wilderer. Der Förster erstattete darauf Anzeige bei der zuständigen Behörde. Der Erschossene wurde als der 23-jährige Bergwerksarbeiter Rudolf Wienecke retrosogniert.

† Clausthal (Harz), 13. Sept. Die Witwe Bremer hatte hochbeißende Kaffee auf den Tisch gesetzt und war hinausgegangen, um Milch zu holen, als sie einen durchdringenden Schrei hörte. Ihr kleines vierjähriges Töchterchen, das sich allein in der Stube befand, hatte sich den fochenden Inhalt der Kaffeekanne über den nur mit einem Nachttisch bestellten Körper gegossen und sich dabei entsetzlich verbrüht. Das arme Kind ist am Tage darauf verstorben.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. September 1907.

\*\* (Personalia.) Reutnant v. Lubwiger vom 14. Regt. Nr. 36 ist zum Oberleutnant befördert worden.

\*\* Zu den Abänderungen des Pensionsgesetzes weisen die zuständigen Minister darauf hin, daß die angeordnete Rückwirkung für die Kriegsteilnehmer sich nur auf die neuen Vorschriften über den Betrag der Pension, nicht aber auch auf die sonstigen Bestimmungen des Gesetzes erstreckt, so daß bei der Neu festsetzung der betreffenden Pensionen nur die vorgeschriebene günstigere Pensions-Abstufung Berücksichtigung zu finden hat, pensionfähige Dienstentkommen und Dienstzeit dagegen unverändert aus der früheren Pensionsnachweisung zu übernehmen sind. Bei der Umrechnung bereits festgesetzter Pensionen für die nach dem 1. April d. J. in den Ruhestand getretenen Beamten oder für Kriegsteilnehmer soll geprüft werden, ob der Pensionist auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Mai 1895 einen Pensionszusatz bezieht, weil er infolge Verwundung oder sonstiger Dienstbeschädigung im Jahre 1870/71 verhindert gewesen ist, ein zweites bis zur Pensionierung zu der militärischen Dauer der Dienstzeit zuzurechnendes Kriegsjahr zu erdienen, und ob infolge der neuen Vorschriften nicht eine Ermäßigung dieses Zuschusses (auf  $\frac{1}{100}$ ) einzutreten hat; denn der Pensionszusatz darf den durch Umrechnung eines früheren Dienstjahres eintretenden Vorteil nicht übersteigen.

\*\* Die Kirchensteuerpflicht. Nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 30. April 1907 ist die katholische Ehefrau eines zur Militärgemeinde gehörigen evangelischen Ehemannes der katholischen Dristkirchengemeinde gegenüber nicht kirchensteuerpflichtig, weil sie nicht zu dieser Gemeinde, sondern gemäß § 2 der Verordnung vom 19. Oktober 1904 ebenfalls zur Militärgemeinde gehört. Demgemäß ist auch die evangelische Ehefrau eines zur Militärgemeinde gehörigen katholischen Ehemannes der evangelischen Dristkirchengemeinde gegenüber nicht als kirchensteuerpflichtig anzusehen. In demselben Urteile ist ausgeführt, daß bei der Heranziehung einer in Mißsede lebenden Ehefrau zur Kirchensteuer nicht etwa der Ehemann, sondern die Ehefrau selbst zur Steuer zu veranlassen und zur Zahlung aufzufordern ist.

\*\* Pfandstücke. Nach Ziffer 1 der Bekanntmachung betreffend den Gewerbebetrieb der Pfandleiher dürfen neue Sachen, die nicht zu den Gebrauchsgegenständen des Verpfänders gehören, nur auf Grund einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde als Pfandstücke angenommen werden. Zur Behebung von Zweifeln über die Auslegung dieser Bestimmung macht der Minister des Innern darauf aufmerksam, daß, wenn unter den zum Verpfand gebrachten neuen Sachen sich unvorarbeitete Sachen, wie Leinen, Kleiderstoffe usw. befinden, und der Verpfänder glaubhaft machen kann, daß diese Stoffe für seinen Gebrauch bestimmt sind, von der Belieferung der ortspolizeilichen Bescheinigung abzusehen ist. Auf die Prolongation bereits vor dem Inkrafttreten der Bekanntmachung vom 4. Februar d. J. verpfändeter neuer Sachen sind die neuen Vorschriften nicht zur Anwendung zu bringen.

\*\* Gauernfahrt und Kriegsspiele. Nächsten Sonntag den 15. September unternimmt, wie schon wiederholt berichtet, der Nordostbürger

Zurngau eine große Gauernfahrt mit dem Endziel Gosfeld. Der Hauptausgangspunkt ist das „Bad“ in Weisensfeld. Die zusammengeschlossenen Gauvereine sind dabei in zwei Glieder geteilt, eine Nord- und eine Südbteilung. Zur Nordabteilung gehört der 1., 2. und 3. Bezirk mit den Städten Merseburg, Mücheln, Lützen, Lützen, Schafstädt, Halle, Scheußitz, Könnern und Umgegend. Die Südbteilung wird durch den 4. Bezirk gebildet, zu dem Weisensfeld und Umgegend, Raumburg, Köfen, Freyburg und Birta gehören. Die Nordabteilung fährt von Halle mit den Frühzügen aus, und die an der Bahnlinie liegenden Vereine schließen sich an oder marschieren direkt nach Corbeitha. Der Almarfch erfolgt von dort 8 1/2 Uhr unter der Oberführung des Gauernwarts. Die Südbteilung sammelt sich um 8 Uhr auf dem „Bad“ und tritt unter die Oberführung des Gauvereiners Beckmann, marschiert dem Nordforps entgegen und unternimmt ein Kriegsspiel gegen das Nordforps zwischen Corbeitha und Weisensfeld auf dem linken Saaleufer, dem folgender Plan zugrunde gelegt ist: Ein Nordforps, von Halle kommend, lagert bei Lützen. Die Nachhut will bei Weisensfeld über die Saale nach Lützen folgen, findet die Uebergänge bei Weisensfeld bereits durch das Südbforps besetzt. Die Nachhut des Nordforps versucht den Uebergang bei Deßitz und namentlich die Eisenbahnbrücke zu gewinnen. Das Südbforps, von Raumburg kommend, will diese vereiteln. Das ganze Kriegsspiel darf sich nur auf dem linken Saaleufer abspielen. Die Mannschaft des Südbforps trägt Eisenzweige an den Hüften. Nach beendeten Kriegsspielen marschieren der ganze Gau nach Weisensfeld und hält Mittagstraß auf dem „Bad“ von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr. Darauf findet die eigentliche Zurnfahrt nach Gosfeld statt. Sämtliche Zurner treten um 3/4 1 Uhr mittags auf der Promenade an und marschieren in strenger Marschordnung punkt 1 Uhr mit klingendem Spiele über Marktwerben, Uichteritz nach Gosfeld. Dort finden Massen-Freiwüßungen und Zurnspiele auf dem sogenannten Anger hinter dem Bergschloßchen statt. Der Platz ist in dantenswerter Weise vom Grafen Jech-Bursteroda zur Verfügung gestellt worden. Der Rückmarsch von Gosfeld erfolgt gegen 5 Uhr abends, und werden die Zurner eventuell mit eingelegetem Sonderzuge in ihre Heimat befördert. Da der Gau 129 Vereine mit rund 7000 Mitgliedern zählt, dürften auf der Gauernfahrt und in Weisensfeld große Zurnermassen zusammenzutreffen, und verpricht die Veranstaltung, ob bei gutem oder schlechtem Wetter — befähigt sind Gauernfahrten auch bei schlechtem Wetter ausgeführt —, eine großartige zu werden.

g. Ein auswärtiger Landwirt vergiftete mit Phosphorbrei nach Zuehaltung der gesetzlichen Vorschriften zur Beschaffung und Verabreichung des Giftes in seinem Gehöft Ratten. Leider verendete hierbei auch ein wertvolles Orientier von über 3 Er. Gewicht. Eine genaue Untersuchung des Phosphates ergab, daß eine vergiftete Ratte noch lebend die Schweinefode erreicht hatte, hier verendete, das Besondere der Kadaver vergetzt hatte und dadurch selbst zu Grunde ging. Ein Ertrag für den Verlust konnte natürlich nicht gewährt werden.

\*\* Nicht durch eigenes Verschulden, wie uns gestern berichtet wurde, ist der 27-jährige Zimmermann Fr. Spiegel vom Neubau des Wasserturnms der Wanderschen Fabrik abgetürzt, sondern beim Heraus-schlagen eines eisernen Schraubenbolzens aus den Gerüsthöhlen. Durch das schnelle Umweichen des Holzens aus dem Vorholz erhielt der Verunglückte einen unvorhergesehenen Rückstoß und stürzte mit dem Schraubenbolzen in der Hand auf das Kessel haubdach der Fabrik herab. Leider ist der bedauernswerte junge Mann schon Donnerstag abend in der Halle'schen Klinik seinen Verletzungen erlegen.

\*\* In einem Hause der Unterallenberg wurde in vergangener Nacht ein Einbruch verübt, wobei den Spitzbuben circa 60 M. in die Hände fielen. Von den Tätern fehlt vorläufig jede Spur.

\*\* Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft brachte am Donnerstag abend das beliebte Lustspiel „Im weißen Rößel“ von Dumental und Kadelburg zur Aufführung und hatte damit wieder eine recht glückliche Wabl getroffen, denn der große Saal des Theaters zeigte sich dicht besetzt und die Stimmung des Publikums ließ nichts zu wünschen übrig. Natürlich lagen wieder sämtliche Hauptrollen, wie wir dies hier nicht anders gewohnt sind, in bewährten Händen und so kamen die vielen genauen und humorvollen Szenen des Stückes zu schönster Wirkung. Auch auf die Bühnendekoration war ganz besonderer Fleiß verwandt worden. Das Auditorium amüsierte sich bei der vortrefflichen Vorführung köstlich und spendete nach jedem Akt kläglich rauschenden Beifall. Ein sich anschließender Ball festelte die zahlreichen Tanzlustigen bis lange nach Mitternacht an die gastlichen Räume.

\*\* Ein Plagfanzert unseres Stabforpsters wird am Sonntag den 15. d. M. von 11 1/2 Uhr vormittags an auf dem Altenburger Damm abgehalten. Das Programm ist folgendes: 1. Ge-

burtsstags-Marsch von Kühne. 2. Ouvertüre J. Ditt- „Lustigata“ von Rint. 3. Melodien aus G. M. v. Webers Opern. Fantaste von Schreiner. 4. Kaiser's Reibbalsen. Charakterstück von Friedemann. 5. Rosen, Tulpen, Nelken. Lied von Rint. 6. Fanfare Militär von Hßer.

\*\* Kommenden Sonntag nachmittag findet auf hiesigem Gerezplatz zwischen den ersten Mannschaften des Halle'schen Fußballclubs „Urania“ und des Merseburger Ballspielclubs „Preußen“ das Retourwettspiel statt. Da das erste Spiel unentschieden mit 2:2 endete, kann man auf den Verlauf des Spiels gespannt sein.

\*\* Stadttheater zu Halle. Das Repertoire für die erste Woche steht nun fest. Eröffnet wird die Spielzeit, wie bereits mehrfach angekündigt, mit Widenbruchs neuem Schauspiel „Die Kabenkneiter“. Am Sonntag nachmittag geht als erste Volksvorstellung zu kleinen Umkleepreisen Schillers Trauerspiel „Kabale und Liebe“, abends 7 1/2 Uhr als erste Opernvorstellung „Der stiegende Holländer“ von Rich. Wagner in Szene. Montag gibt „Aronges“ Lustspiel „Dr. Klaus“ einigen neuen Mitgliedern Gelegenheit, sich in Hauptrollen dem Publikum vorzuführen; so spielt Herr Schön den Dr. Klaus, Fr. Sieger die Emma, Fr. Walsner die Marianne, Fr. Benz den Kubomsky. Auch die Dienstadt-Aufführung, welche den „Barbier von Sevilla“ als erste komische Oper bringt, ermöglicht es, den neuen lyrischen Partien Hrn. Bergmann in einer Hauptrolle vorzuführen. Am Mittwoch und Donnerstag finden Wiederholungen statt, während für Freitag „Figaro's Hochzeit“ vorbereitet wird. Ferner befindet sich auf dem Spielplan der nächsten Zeit eine Neueinführung von Shakespeares „Titello“ durch das Schauspiel; die Oper ist indessen mit dem Studium der ersten Novität: „La Bohème“ von Puccini beschäftigt.

### Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

≤ Gollenberg, 13. Sept. Ein auf Rittergut Dieskau beschäftigter Arbeiter wollte gestern vormittag mit seinem Gesährt Grummet von den hiesigen Wiesen abholen und passierte dabei die Brücke über den sogenannten Feggen, einen Arm der Luppe. An derselben scheute die Pferde und zogen plötzlich heftiger an, wodurch der Gesährtführer Laube aus Dieskau zu Falle und unter den Wagen zu liegen kam. Ein Rad ging ihm über das Gesicht in ein anderes über die Brust. Die Schwere der Verletzung konnte an Ort und Stelle nicht festgestellt werden. L wurde stark blutend mit seinem Gesährt nach D gefahren.

≤ Dörsdorf, 13. Sept. Einen folgenreicheren Sturz vom Fahrrad erlitt ein in dem Betriebe der Amundorfer Papierfabrik beschäftigter Komtorist von hier in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages. Er wollte mit seinem Rade in eine Seitenstraße von der Regensburgerstraße her einbiegen, als ein anderer Kähler ihm entgegenkam und dem Buchhalter direkt ins Rad fuhr. Beide stürzten; indes der Angefahrene so unglücklich, daß er einen Bein- und Armbrech davontrug. Der Gesährt wurde nach dem Bergmannstrost in Halle überführt. Der andere Radfahrer, der die Straßenfurve ohne Klingelzeichen fuhr, verschwand, ohne erkannt zu werden. — Dieser Unfall macht das rabelnde Publikum von neuem, an Straßenenden und Kreuzungen langsames Tempo zu fahren, auch hörbare Glockenzeichen zu geben, besonders aber die vorgeschriebene rechte Straßenseite zu benutzen.

g. Röglitz, 13. Sept. Ein Diet drang in das Gehöft des Herrn Glasfermeisters Winter im benachbarten Großsügel und stahl aus einer Remise ein Fahrrad. Der Dieb war noch gemüßwillig anständig, indem er von den zwei dort befindlichen Rädern das ältere mitgehen ließ. Ueber den Verbleib fehlt Näheres.

Q. C. Röglitz, 12. Sept. Die Pferde des Gutsherrn's Genzbe im nahen Rübien scheuten und gingen mit dem beladenen Erntewagen durch dem Einbiegen von der Chaussee in den Rübener Dorfweg schlug der Wagen um. Glücklicherweise ist weiter kein Unglück angerichtet, nur der Wagen ist arg mitgenommen.

g. Lohau, 13. Sept. Am Dienstag fand hier die feierliche Beerdigung des so jäh in seinem Verufe ums Leben gekommenen Bergmanns Franz Löbel statt. Außer Familienangehörigen gaben ihm Beamte des Direktoriums der Grunderverwaltung, die ganze Belegschaft, soweit sie feigen abkömmlich war, der Kriegerverein, dessen Mitglied er war, zahlreiche Gemeindeangehörige das ehrenhafte Geleit zur letzten Fahrt; denn der Verbliebene war wegen seines edlen Charakters allgemein geliebt und beliebt.

g. Lohau, 13. Sept. Am Sonntag kam es auf dem an sich schmalen Banette der Verbindungsstraße Döllnig-Burgliebenauer Weg zu einem Zusammenstoß zweier Radfahrer. Beide hatten keine Bremsen und es ist fast als ein Wunder zu



**Photographisch. Atelier Bud. Arndt, Merseburg, Gothaerstr. 25.**

**Freie turn. Vereinigung.**  
 Sonntag den 15. September  
**Gauturnfahrt und Kriegsspiel.**  
 Abfahrt 7 Uhr 38 Min. nach Corbitza.  
 Bahnbreite Beteiligung erwünscht.  
 Der Vorstand.

**Schwimmklub**  
**„Poseidon“**  
 hält sein diesjähriges  
**Ab schwimmen**  
 am Sonntag den 15. September  
 nachmittags 3 Uhr,  
 im „Parkbad“ ab.  
 Freunde und Gönner sind  
 herzlich willkommen.  
 Eintrittskarten sind in der  
 Badeanstalt und im Zigarren-  
 geschäft des Herrn Otto Mitter-  
 nach, Markt 21/22, zu haben.  
 Der Vorstand.

**Dilettanten-Verein.**  
 Sonntag den 15. September  
**Familienpartie**  
 nach Kötzschen,  
 versch. über mit  
**Preisregeln und -Schiffen**  
 Unsere ist eingeladen Gäste si d will  
 kommen.

**Männer-Turnverein.**  
 Morgen Sonntag d. 15. d. M.  
**Gauturnfahrt.**  
 Ab geht früh 7.38 mit  
 Sonntagszug bis Corbitza.  
 Heute Sonntag keine  
 Singstunde. Die Sänger  
 folgen einer Einladung der  
 Turnerkompanie (Weiß-  
 trone) Preisregeln und -Karten anlegen.

**Eisenbahn-Verein**  
 Merseburg.  
 Unser diesjähriges  
**II. Sommervergnügen,**  
 bestehend in  
**Konzert und Ball.**  
 findet am Sonntag den 15. Sept. von nachm.  
 8 Uhr im „Cassino“ statt. Für Beschäftigten  
 aller Art ist helles Gelerkt. Unter andern:  
**Preis-schießen, Preis-Regeln**  
 für Herren und Damen, Blumen-  
 und andere Verlosung, Kinderspiele,  
 Kinderpolonaise mit Bretzel-  
 verteilung pp.  
 Karten werden zu diesem Vergnügen nicht  
 ausgegeben. Freunde und Gönner des Vereins  
 sind herzlich willkommen. Der Vorstand

**Dramatischer Verein**  
**Euterpe.**  
 Sonnabend den 14. d. M.,  
 abends 8 1/2 Uhr,  
**Familien-**  
**Abend**  
 im  
 „Alten Schützenhaus“.  
 Gäste sind herzlich willkommen.

**Ammendorf.**  
 Konditorei u. Café Kluge.  
**Großes Gartenlokal.**  
 Kleiner zoologischer Garten.  
 Reiche Auswahl in Torten u. Gebäck.  
 Div. Biere usw.  
 Hochachtung  
**Werner Kluge.**

**Restaurant „Kyffhäuser“**  
**Steinstr. 9. Inh.: R. Pretzien.**  
**Angenehmer Familienaufenthalt.**  
 ff. Schokolade. ff. Kaffee. Diverse Biere.

**Bankhaus Friedrich Schultze,**  
**Merseburg.**  
 — Gegründet 1862. —  
**An- und Verkauf von Wertpapieren.**  
 Diskontierung guter Wechsel.  
**Konto-Korrent- und Lombard-Verkehr**  
**Scheckverkehr.**  
 Eröffnung **provisionsfreier** Scheck-Konten. Scheck-  
 formulare sind an meiner Kasse erhältlich, wofür auch  
 weitere Auskünfte gern erteilt werden.  
**Annahme von Spareinlagen, Verzinsung bis**  
**4 1/2 % je nach Kündigung.**  
**Kostenfreie Einlösung von Kupons u. Dividenden-**  
**scheinen.** Vermietung von Schrankfächern in meiner feuer-  
 und diebesicherer Treppenanlage.

**Ritter Pianos**  
 begründen seit 1823 ihren Weltruf durch  
**solideste Arbeit**  
 grösste Zionschönheit sowie  
 unübertroffene Preiswürdigkeit.  
**C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.**  
 Prachtkatalog gratis.

**Prima Hochfleisch,**  
 ff. fette Ware. Alles andere wie bekannt  
**Reinh. Möbius, Hochfleischerei mit Motorbetrieb,**  
 Duerbreitstraße 22.  
 Telefon 349.

Ein großer Transport  
**bester und schwerster**  
**hochtragender Färsen u. Kühe**  
**sowie neumilchender Kühe**  
**mit den Kälbern**  
 steht von heute ab wieder bei mir  
 zum Verkauf.  
**L. Nürnberger.**

In großer Auswahl sind bei uns  
 wieder  
**belgische**  
**und hannoversche Pferde**  
**Gebr. Strehl.**  
 eingetroffen.

**Gr.-Kayna.**  
**Zum Erntedankfest**  
 Sonntag den 15. d. M. ladet freundlichst ein  
**Schunke, Gastwirt.**  
 Mehrere neue Fahr-  
 räder mit u. ohne Preis-  
 lauf sind unter Garantie,  
 sowie auf erh. Damenrad  
 billig zu verkaufen. Ferner empfehle Ersatz-  
 teile sowie Mäntel u. Schläuche billigst.  
**Schlosserei Unterraltenburg 62.**

**Göhlitzsch.**  
 Sonntag den 15. September, von abends  
 7 Uhr ab,  
**Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Bremner, Gastwirt.**

**Schkopau.**  
**Gasthof deutscher Kaiser.**  
 Sonntag den 15. September  
**Gemeinde-**  
**Ernte-Dankfest.**  
 Von nachmittags 3 Uhr an  
**große Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**L. Berger.**

**Menschau.**  
 Sonntag den 15. d. M., von nachmittags  
 8 Uhr ab,  
**Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**H. Schmidt,**  
 Musik von der Merseburger Stadtkapelle.

**Bergschenke.**  
 Zu meinem  
**Erntefest und Ballmusik**  
 Sonntag den 15. September ladet freundlichst  
 ein.  
**F. Ohme.**

**Augarten.**  
 Morgens Sonntag  
**Ballmusik.**

**Neues Schützenhaus**  
**Bürgergarten.**  
**Einladung.**  
 Die drei Bürger-Schießen-Schützen-  
 Gilde ladet hierdurch ihre verehrten Gasthiesigen  
 nebst Angehörigen zu dem am Sonntag den  
 15. d. M. stattfindenden  
**grossen Abschliessen**  
 ganz ergebenst ein.  
**Programm.**  
 Nachm. 3 Uhr

**Konzert.**  
 II. a.:  
 Damen- u. Herren-Preisschiessen.  
 Damen- u. Herren-Preisregeln.  
 Verlosungen.  
 Sternschiessen für Kinder.  
 Kinderpolonaise mit üblicher  
 Bretzelverteilung.  
 Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.  
 Abends 8 Uhr  
**Tänzchen.**  
 Um zahlreichem Besuch bitten  
 Das Direktorium.

**Schützenhaus.**  
 Heute  
**Bock- und Geflügel-**  
**Auskegeln.**  
 Von 8 Uhr ab  
**Bockbraten mit Thüringer Klößen.**  
**Carl Landgraf.**

**Kretschmers Restauration.**  
 Sonnabend Salzknochen.

**Dieters Restauration.**  
 Heute abend Salzknochen.

**Deutscher Kaiser.**  
 Heute abend Salzknochen.

**Menzels Restauration.**  
 Sonnabend abend Salzknochen.  
**Fluß-Nal in Gelee**  
 irtlich eingelocht.

Heute Sonnabend  
**Schlachtefest.**  
**Frau Clara Steger, Krautstraße 13.**

Heute  
**Schlachtefest.**  
**Otto Lintzel, Clobigauerstr. 5.**

Redaktion, Druck und Verlag von Dr. Köhner in Merseburg.



# Landwirtschaftliche

und

## Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870

Sonnabend, den 14. September 1907.

### Ueber das Entwöhnen der Fohlen.

Von C. Goffner.

Gemeinhin werden die Fohlen entwöhnt, wenn sie vier bis fünf Monate alt sind. Wenn Stute und Fohlen (oder eines von beiden) sich nicht wohl befinden, und das Fohlen nicht gedeiht, so ist es für beide besser, das Fohlen von der Mutter zu nehmen, wenn es drei Monate alt oder auch noch jünger ist.

Das Fohlen sollte stets an die Halfter gewöhnt sein, ehe der Entwöhnungsprozeß beginnt, und ihm ebenfalls beigebracht sein, eingemachten Hafer mit Kleie vermischt, welcher Mischung etwas Wasser beigelegt ist, zu fressen. Dies kann leicht erreicht werden, indem man der Mutter angefeuchtetes Hafermehl und Kleie, in einen weiten auf den Boden gestellten Behälter geschüttet, so daß das Fohlen leicht hinzugelangen kann, zu fressen gibt. Wenn das Fohlen diese Mischung bereitwillig frisst und so vollständig an die Halfter gewöhnt ist, daß es ohne Gefahr an eine Kopfbalder gebunden werden kann, so kann das Entwöhnungsverfahren auch beginnen. Mutter und Fohlen grämen sich weniger, wenn sie zuerst in den entgegengesetzten Ecken eines großen Boxstalles angebunden werden, wo sie einander sehen und ihre Nase aneinander halten können; die Halfterriemen oder Ketten müssen aber so kurz sein, daß das Fohlen nicht an das Guter der Mutter gelangen kann. Wenn ein geräumiger Stall nicht zur Verfügung steht, so stelle man Stute und Fohlen in aneinanderstoßende schmale Stände und lasse zwischen beiden einen Zwischenraum, der groß genug ist, daß beide Tiere ihre Nasen aneinander halten können. Am ersten Tage oder auch an den beiden ersten lasse man das Fohlen morgens, mittags und abends und endlich nur abends, wobei man dem Fohlen immer weniger Zeit läßt. Nach Ablauf einer Woche nimmt man das Fohlen schließlich ganz von der Mutter. Das Fohlen muß mit frühzeitig gemäßigtem, gut gewonnenem Heu oder Grummet gefüttert werden und mindestens drei- bis viermal täglich Zutritt zu reinem, frischem Wasser haben. Auch muß es eine Ration von etwa 1 Liter eingeweichtem Hafer und Weizenkleie, zu gleichen Teilen gut durcheinander

gemischt und etwas angefeuchtet, erhalten. Wenn abgerahmte Milch beschafft werden kann, so gebe man dieselbe zugleich zu saufen, und zwar 1 bis 2 Liter als Morgen-, Mittag- und Abendfutter. Die meisten Fohlen lernen das Milchsaufen aus einer reinen Schale sehr rasch. Ab und zu gibt es aber Fohlen, die die Milch nicht annehmen. In diesem Falle besuche man Hafermehl und Kleie mit Milch, anstatt mit Wasser, streue etwas klein gestoßenen Zucker obenauf und schüttele das Futter in den Futterkasten oder in die Krippe. Zuerst benütze man nur ein geringes Milchquantum, vergrößere dies aber bei jedem Futter und vermindere das Mehlquantum, bis die Mischung so dünn wie Haferchleim ist — und das Fohlen wird bald reine Milch mit Behagen saufen. Sobald das Fohlen bereitwillig das Mehl und die Kleie frisst, kann man es auch lehren, süße Äpfel, die man in Scheiben schneidet und unter Mehl mischt, zu fressen. Die meisten Fohlen mögen solche Äpfel sehr gern, und bilden dieselben, ab und zu gereicht, eine vortreffliche Diät. Auf dieselbe Weise kann man sie auch lehren, Kartoffeln zu fressen; verweigern sie die Annahme, so schneide man die Kartoffeln klein, streue Zucker darüber und vermische sie mit Hafermehl und Kleie.

Es ist von großer Wichtigkeit, daß im Wachstume des jungen Tieres kein Stillstand eintritt; dasselbe darf aber auch nicht derart überfüttert werden, daß es die Fressluft verliert. Der Futterkasten und die Krippe müssen stets sauber und rein gehalten werden. Aller Hafer ist zu entfernen, ehe ein Heu- oder Grassutter gereicht wird. Die Krippe ist nach jedem Füttern auszuwischen, widrigenfalls die in demselben bleibenden Mehlreste sauer werden und dem Fohlen bald sein Futter verleiden. Versuche nicht das Fohlen zu zwingen, aus einem sauren Tränkeimer zu fressen. Man kann Fohlen lehren, saure Milch zu saufen, und dieselbe scheint ihnen auch, wenn die Fersehung nicht schon in Fäulnis übergegangen, zu bekommen, selten aber werden sie saures Mehl oder Mehl aus einem sauren Eimer oder aus einem sauren Futterkasten fressen. Einige erwärmen die Milch zuerst, und dem Fohlen scheint diese dann besser zu

mmunden; sie lernen aber sehr bald, die Milch so zu saufen, wie sie gerade ist, und man hat weniger Umstände. Die Milch einer frischmilchenden Kuh ist viel besser, als die eines Galtieres; doch muß man sich hüten, dem Fohlen die Milch einer Kuh, welche eben verkalbt hat, zu geben, weil dadurch leicht Durchfall erzeugt wird. In dem Maße, wie das Fohlen zunimmt, können sowohl die Mehl- wie die Milchrationen vergrößert werden.

Die Stute erhält trockenes Heu und wenig Wasser. Ihr Guter muß ein bis zwei Wochen lang, nachdem das Fohlen abgesetzt ist, täglich untersucht und, falls es anschwillt, mit der Hand etwas abgemolken werden.

Fohlen, welche während der Zeit des Entwöhnens die geeignete Wartung genießen, sind, wenn sie zwei Jahre alt geworden, gerade doppelt so viel wert, als diejenigen, die während dieser Zeit vernachlässigt werden.

### Die Herbstbewässerung der Wiesen.

Die Herbstbewässerung übt in erster Linie eine düngende Wirkung aus. Bevor mit derselben begonnen wird, müssen die Bewässerungseinrichtungen sorgfältig in Stand gesetzt werden. Vor Beginn jeder Bewässerung ist sorgfältig nachzusehen, ob die Schließen in Ordnung und namentlich, ob sie dicht sind, so daß kein Wasser neben oder unter denselben oder durch die großen Fugen in den Schützen- und Schließbrettern durchdringen kann. Zugleich muß man sich vergewissern, ob die Dohlen offen, nicht unterspült und schadhast sind. Die größeren Eigenteile werden mit Menige- oder Graphit-Farbe, die Holzteile mit Kreosot oder Karbolinum angestrichen. Der Anstrich darf nicht erst unmittelbar vor Beginn der Bewässerung vorgenommen werden, sondern soll bald nach der Dehmoernte stattfinden.

Sämtliche Gräben und Rinnen sind, bevor mit der Bewässerung begonnen wird, zu reinigen und wo es nötig ist, in ihrem ursprünglichen Umfang und Gefäll wieder herzustellen.

Der Aushub aus den großen Zulitungs- und Abzugsgräben kann, wenn er leicht zerfällt und nicht stark verunkrautet ist, alsbald

auf den Wiesen ausgebreitet und zur Ausglei- chung von Unebenheiten verwendet wer- den. Den Aushub aus den Wassergräben und Wasserrinnen läßt man längs dieser Ver- tiefungen liegen, damit er später nach Beginn der Wässerung beim sogenannten „Regulie- ren“ zur Hand ist; man braucht dann kein Material durch Rasenausstechen zu gewinnen.

Bei der Herbstbewässerung hat man fol- gende allgemeine Wasserregeln zu beobachten.

Auf leichtem durchlassendem Boden darf reichlicher gewässert werden, als auf bindi- gem. Bei Neuwässerung läßt man auf ein- mal mehr Wasser ein als bei der Rieselbe- wässerung. Bei ersterer Bewässerungsmethode müssen aber die Wiesen nach dem Ablassen des Wassers länger trocken gelegt werden als bei letzterer.

Bei Rieselwiesen soll das Wasser 3 bis 6 Zentimeter hoch in gleichmäßigem, schwach fließendem Strome über die Wiesen hin- gleiten. Um dies zu ermöglichen, muß das Wasser an den Grabenkanten gleichmäßig überschlagen. Wo zu viel Wasser austritt, wird an die Grabenkante Boden angelegt (von dem liegen gelassenen Grabenausschlag) wo zu wenig austritt, wird die Grabenkante abgehoben, d. h. es wird reguliert.

Zur Herbstwässerung kann man bekann- lich klares und trübes Wasser verwenden. Man wässert im Herbst möglichst reichlich und lang. Man kann bei genügendem Wasser- vorrat daselbe 5—6 Tage in einer Abteilung lassen. Nach zwei bis dreitägigem Abtrock- nen kann wieder Wasser gegeben werden.

Wenn auch im Oktober und November leichte Nachfröste vorkommen, so beeinträch- tigt dies die Bewässerung nicht, dagegen muß ausgefegt werden, wenn stärkere Nach- fröste zu erwarten sind, damit der Wiesen- boden trocken in den Winter kommt.

Tritt plötzlich Frost ein oder haben sich im Spätherbst oder Vorwinter infolge von Hoch- wassers dicke Eisschichten auf den Wiesen ge- bildet, so sucht man bei Eintritt milden Wet- ters das Eis durch einzuleitendes Wasser zum Schmelzen zu bringen, weil unter dem Eis der Rasen leicht nottleidet. Zuhilfenahme Wasser auf einmal darf man nicht zuleiten, weil darin das Eis sich heben und die darunter befind- lichen Graswurzeln aus dem Boden reißen könnte.

### Einiges über Erkrankungen des Geflügels durch Schimmelpilze.

Von Prof. Dr. C. Höfler, Weihenstephan.

Die Schimmelpilze kommen bei unseren Haustieren als Krankheitsursachen im all- gemeinen wenig in Betracht. Dies hat hauptsächlich seinen Grund darin, daß die meisten von ihnen bei Körperwärme nicht zu wachsen vermögen und deshalb, auch wenn sie gelegentlich in den Körper gelangen, keine weitere Entwicklung und Vermehrung zeigen.

Nur einige von ihnen finden auch bei 35—40 Grad C. ihr Fortkommen und diese sind es nun, welche gar nicht so selten Veran- lassung zu Erkrankungen der Tiere geben.

Namentlich ist es unser Hausgeflügel, das von solchen Pilzen befallen wird, ja sogar

oft in feuchtenartiger Ausbreitung, und zwar in erster Linie Tauben, dann aber auch Gän- ser, Hühner, Enten, Schwäne und Fasanen, auch Zimmerbögel, Papageien usw.

Am häufigsten trifft man bei ihnen den auch auf Brot vorkommenden bläulichgrünen Schimmel an. Die Dauerform dieses Pilzes (Sporen) findet sich auf Weizen, Roggen, Mais, Erbsen, ferner auch in der Erde und auf abgestorbenen Blättern.

Man hat nun die Beobachtung gemacht, daß vor allem Tiere, welche in dumpten, feuchtwarmen oder wenig ventilierten Räu- men gehalten wurden, oder welche stark schim- melartiges Futter erhielten, diese Pilzkrank- heit erwarben; besonders gerne erkrankten schwächliche und garte Individuen, welche dem Eindringen dieser Schimmelpilze in den Körper weniger Widerstand zu leisten ver- mochten.

Die Ansteckung geht in folgender Weise vor sich: die Pilze, d. h. ihre Sporen, ge- langen in der Regel mit dem Futter oder mit dem eingeatmeten Staub in den Körper, keimen dann in den Luftgängen der Lunge und breiten sich von hier weiter auf die Luft- säcke aus. Wo sie sich ansiedeln, reizen sie die Schleimhaut, so daß an diesen Stellen eine heftige Entzündung sich ausbildet. Diese Ansiedelung der Pilze auf der Schleimhaut des Atnungsapparates wird noch erleichtert, wenn bereits ein Katarrh der Schleimhaut vorhanden und dadurch das Gewebe ge- schwächt ist.

Im Anfange der Krankheit zeigen die Tiere die Erscheinungen des Bronchial- katarrhs, beschleunigtes, schnarrhendes und zuletzt mit Rasselgeräuschen verbundenes Atmen, das um so stärker wird, je mehr die Atnung durch die in den Luftwegen wuchern- den Pilze gehindert wird. Mit zunehmender Erkrankung der Luftwege stellen sich dann auch noch andere Krankheitserscheinungen ein; die Tiere zeigen verminderten Appetit, große Mattigkeit, sitzen lange an einer Stelle mit geschlossenen Augen, herabhängenden Flügeln und gesträubtem Gefieder und machen einen schlaffüchtigen Eindruck. Dabei magern sie immer mehr ab und gehen schließ- lich nach mehreren Wochen an Erschöpfung ein.

Öffnet man ein solches Tier, so findet man in der Brust- und Bauchhöhle dicke, feste, käsige Massen, die außen einen grau- grünen Schimmelüberzug aufweisen können, im Innern aber gelb, trocken und blätterig sind und bis zu 1 Zentimeter dicke Platten und Scheiben bilden können. Diese Massen drücken selbstverständlich die Lungen zusammen und füllen manchmal die Luft- säcke vollkommen aus. Auch in den Lungen selbst, in der Luftröhre und den Bronchien, ja sogar in den Lufthöhlen des Kopfes trifft man hin und wieder Schimmelpilze und diese gelben käsigen Massen.

Eine Behandlung der erkrankten Tiere verspricht in der Regel wenig Erfolg, weil bei dem meist langsamen Verlauf der Krank- heit die Tiere erst bedeutende Krankheits- ercheinungen zeigen, wenn das Leiden bereits eine gewisse Ausdehnung erlangt hat. Auch

sind die Pilzrasen in den Luftzellen mit Mitteln schwer zu erreichen; ohne Vernich- tung dieser ist aber an eine Heilung nicht zu denken.

Deshalb ist auch hier, wie bei vielen ande- ren ansteckenden Krankheiten, die Vorbanung die Hauptsache. Man forge dafür, daß die Tiere trockene, reine und luftige Aufenthalts- räume haben; denn die Schimmelpilze lieben feuchte, dumpfe Plätze. Deshalb sollen auch im Jahre wiederholt die Geflügelstallungen einer gründlichen Reinigung und Desinfek- tion unterworfen werden.

Das Futter, das die Tiere erhalten, soll ferner immer frei von Schimmel sein. Um dies zu erreichen, muß daselbe ebenfalls in reinen, trockenen und luftigen Räumen bis zur Verfütterung aufbewahrt werden. Es muß zwar nicht immer die Verfütterung von schimmeligen Futter auch eine Erkrankung der Tiere im Gefolge haben; das hängt, wie bereits eingangs erwähnt, in erster Linie davon ab, ob der betreffende Schimmelpilz auch bei Körperwärme zu vegetieren vermag; dann spielt jedenfalls hier auch noch die Disposition der Tiere eine Rolle. Aber so viel ist auch sicher, daß durch Verfütterung schimmeligen Futters eine Verschimmelung der Luftwege und dadurch eine tödliche Er- krankung des Geflügels auftreten kann.

Ist die Krankheit aber bereits in einem Stalle ausgebrochen, dann ist derselbe gründ- lich zu desinfizieren, die Wände zu kalfen, alle Holzbestandteile, Futtergeschirre usw. mit heißem Wasser bezw. mit heißer Soda- lösung zu reinigen; zugleich ist für aus- giebigste Ventilation Sorge zu tragen. End- lich ist es sehr angezeigt, die sichtlich er- krankten Tiere möglichst bald wegzuneh- men, denn diese dürften für die Ausbreitung der Krankheit ganz besonders in Betracht kom- men. Sie heberbergen ja in ihrem Körper bereits einen Schimmelpilz, der höher bei Körperwärme zu wachsen vermag und durch seinen Aufenthalt im Tierkörper bezüglich seiner krankheitsserregenden Wirkung sicher noch zugenommen hat. Solche schimmel- franke Tiere können aber sehr leicht durch die ausgeatmete Luft, durch Niesen, Husten usw. den Krankheitsstoff auf noch gesunde Tiere übertragen und auf diese Weise die Forterhaltung und weitere Ausbreitung der Krankheit besorgen, trotzdem vielleicht die Haltung, Wartung und Pflege der Tiere in gesundheitlicher Beziehung nichts zu wün- schen übrig lassen.

### Grünfutter an Pferde.

Als Hauptfutter kann bei Pferden das Grünfutter nicht in Betracht kommen, wohl aber ist es empfehlenswert, den Pferden bis in den Herbst hinein zeitweise nebenbei etwas Grünfutter, wie es die Jahreszeit gerade bietet, zu verabreichen. Wo bei Alee irgend die Gefahr der Entstehung von Blähungen vorliegen sollte, da schneide man ihn zusammen mit etwas Stroh. Mäßige Mengen Grünfutter regen die Verdauung an, wogegen größere Mengen Grünfutter bei Arbeitspferden eine Gerabminderung der



Arbeitsleistung hervorgerufen würden. Daß das Grünfütter den Pferden bekömmlich ist, sieht man an den Pferden, die das Grünfütter auf der Weide aufnehmen. Wenn aber das Futter guter Weiden den Pferden so zusagt, so ist dies auch darauf zurückzuführen, daß dabei das Futter in frischem Zustande aufgenommen wird. Daraus gehen richtige Fingerzeige für die Verabreichung von Grünfütter im Stall hervor. Man lege das Grünfütter nie in welchem Zustande vor, da es dann viel von seinem Wert und seiner Schmachthaltigkeit verloren hat. Grünfütter, das mehr oder weniger abgewelkt ist, kann von den Tieren lange nicht so gut gefutert werden, als frisches, saftiges Futter. Auch den Fohlen kann nebenbei Grünfütter gegeben werden, wobei aber eine übertriebene Grünfütterung auch aus dem Grunde vermieden werden muß, da sich sonst der Bauch in zu starker Weise entwickelt.

### Mannigfaltiges.

**Trockenflecken der Kühe vor der Geburt.** Gegen das Ende der Trächtigkeit darf das Melken nicht mit Gewalt zu lange fortgesetzt werden. Die Milch wird ja nicht immer bei den hochträchtigen Kühen nach Wunsch vorliegen, aber man kann zum Verfügen der Milch schon dadurch beitragen, daß man, wenn die Milchmenge zurückzugehen beginnt, einmal im Tag weniger melkt, wobei aber doch rein ausgemolken werden muß. Man unterlasse es dann auch, das Futter durch Druck oder andere Behandlung zu bearbeiten, wie es sonst zur Erhöhung der Milchergiebigkeit geschieht. Bei Kühen, die immer im Stalle stehen, empfiehlt es sich, auch die Tiere jeden Tag sorgsam draußen herumzuführen oder sie auf die Düngerstätte zu lassen, wenn sich hierzu Gelegenheit bietet. Mit hochträglichen und rinderigen Kühen oder gar mit dem Bullen dürfen aber dabei die hochträchtigen Kühe nicht zusammengefahren werden. Sehr erwünscht ist, daß das Trockenstehen spätestens in der vierten Woche vor der Geburt oder noch etwas früher eintritt. Nicht sich bei einer hochträchtigen Kuh das Milchgeben zu lange hinaus, so leidet darunter sowohl die Kuh als auch das sich entwickelnde junge Tier.

**Servisthan im Hühnerhof.** In der guten Jahreszeit, wenn draußen in der Natur der Tisch reichlich gedeckt ist und die Hühner bei genügendem Freilauf einen guten Teil des Futters selbst suchen können, dann schlägt es nicht so sehr zu Buch, wenn einige unnütze Kostgänger, die das beste Vegetarier längst hinter sich haben, herumlaufen. Ein Fehler ist es ja immer, wenn sich im Hühnerbestand alte Tiere befinden, die schon 4 Jahre oder noch älter sind, da solche Tiere durch die Eierträge, die sie noch liefern, das Futter nicht mehr bezahlt machen und so zu sagen den Nutzen, den sonst die Hühnerzucht noch bringen würde, aufessen. Ganz besonders muß aber darauf gehalten werden, daß keine alten Hühner in den Winter kommen und bis zum nächsten Frühjahr durchgehalten werden. Abgesehen davon, daß alte Hühner im Eierertrag sehr stark zurückgehen und von ihnen in der guten Jahreszeit nicht mehr viel Eier erwartet werden dürfen, legen die alten Hühner im Winter gar nicht mehr. Deshalb müssen im Herbst und jedenfalls vor Eintritt des Winters die alten Hühner ausgeschieden werden. Zur sicheren Erkennung des Alters der Hühner ist es notwendig, daß eine Alterskontrolle durch Anlegung von Fingerringen, die sich überall sehr gut bewährt haben, eingeführt wird.

**Eindringen fremder Körper in den Fuß (Pferd, Rindvieh):** Bedürfnisses Entfernens der eingedrungenen Gegenstände, Umhüllen

des Fußes mit einem Tuche, so daß durch die Streu, sowie die Extremite keine Verunreinigung der Wunde stattfinden kann, und täglich zwei- bis dreimaliges Einspinseln der Wunde mit Jodtinktur, welche man durch Lösung eines narkotischen Stückes Jode in ein Zwanzigstel Liter Branntwein herstellt.

**Birnenwein** stellt man in der folgenden Weise her: Auf 10 Liter Saft nimmt man 1 Pfund Zucker, und verfährt man dann wie bei der Bereitung der übrigen Fruchtweine. Will man einen ganz feinen Tischwein aus Birnen herstellen, so gießt man etwas Cherry oder Burgunder dazu. Auch verwende man zur Bereitung dieses letzteren Weines nur die späteren Birnenarten, und zwar solche von möglichst verschiedenem Geschmack. Im übrigen möchten wir speziell unsere Landwirte darauf hinweisen, daß Birnenwein, zu dem Fallobst, Holz- und sonstige minderwertige Birnen verwendet werden können, nicht nur leicht herzustellen, sondern auch weit haltbarer wie alle übrigen Obstweine ist und dabei besonders für die Feldarbeiter in der heißen Jahreszeit ein sehr erfrischendes und bekömmliches Getränk ist.

**Welche Pferde bleiben gesund?** Pferde, die immer gutes, reines und genügendes Futter erhalten, täglich gut gestriegelt und gepußt werden, ihr Futter immer (Ausnahmefälle abgerechnet) zur rechten Zeit erhalten, regelmäßig getränkt werden, einen guten Stall haben, wenn sie im Freien bei regnerischem Wetter stehen, bedeckt werden, wenn sie erhitzt und abgearbeitet nach Hause kommen, erst langsam herangeführt werden, ehe man sie einfellt; zu behandelte Pferde werden selten krank und zeigen ein gesundes, frisches Aussehen.

**Das Junggeflügel.** Wenn das Junggeflügel einigermaßen herangewachsen ist, pflegt man sich den Hahn, den man behalten will, herauszufinden und die übrigen Hähne abzuschaffen. Die Wahl ist oft schwer und es ist in der Regel auch schwer zu raten. Man nehme stets den größten, stärksten und sehe, soweit man es versteht, darauf, daß er nicht allzu grobe Fehler besitzt, sonst weg mit ihm in die Bratpfanne! Hat man nur bis ca. 25 Hühner, so behalte man nicht mehr als einen Hahn. Haben die Tiere Freilauf, so werden die Eier von 25 Hennen beim Vorhandensein nur eines Hahnes besser befruchtet, als wenn zwei Hähne da sind. Erlaubt es irgendwie der Platz, so trenne man die beiden Geschlechter, um den Geschlechtstrieb durch stetes Besammensein nicht zu steigern. Bei Geschlechtertrennung wachsen die Tiere viel schneller als beim Zusammenleben, sind auch lebensfroher. Die Hähne bekämpfen sich nicht, wenn sie nur ihresgleichen finden. Wünscht man nicht alle Jungtiere zu behalten, so ist der Herbst die beste Zeit, um solche zu verkaufen, denn es gibt immer Leute, die aus irgend welchen Ursachen kein Geflügel aufziehen und froh sind, wenn sie im Dorf Hühner kaufen können. Sind die jungen Hähne Raffetiere, die womöglich aus teurer erworbenen Eiern stammen, so behalte man nur diejenigen, die rein zu sein scheinen, also nicht falsche Federn aufweisen. Hähne von Spätbruten können nicht mehr benutzt werden; man sorge deshalb rechtzeitig für ihre Verwendung als Schlachtgeflügel.

**Wie sei der Taubenischlag?** 1. Der Schlag soll geräumig sein, er darf niemals überfüllt sein. 2. Er soll gut zu lüften und mit Luken und Fenstern versehen sein, um dem Schläge beständig frische Luft zuführen zu können. 3. Er muß an einer trockenen, gesunden Stelle angelegt sein, wo die Luft nicht durch alles Gerümpel verdorben ist, dem man häufig seinen Platz in der Nähe des Schläges anweist. 4. Er soll jeden Tag gereinigt und häufig mit Gipsmörtel, dann auch mit Kalk ausgepüht werden. 5. Das Trinkgefäß muß reinlich gehalten sein und das Wasser in ihn

jeden Morgen erneuert werden. 6. Man hat dafür zu sorgen, daß jedesmal beim Kätern der Tauben der Futterplatz gereinigt wird. 7. Man vermeide jeden Luftzug bei regnerischem Wetter.

### Viehhandel.

(Amtlicher Bericht.) Es fanden zu Verkauf: 4317 Rind., 1235 Kälb., 10154 Schafe, 11432 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg. Schlachtgewicht\*) in Mark (bzw. für 1 Pfund in Pfennig): Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewäslerte, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 82—86, 2. junge, fleischige, nicht ausgewäslerte und ältere ausgewäslerte 70—76, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 64—67, 4. gering genährte jeder Alters 60 bis 62. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 72—76, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64—70, 3. gering genährte 58—62. Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewäslerte Färsen höchsten Schlachtwertes —, 2. vollfleischige ausgewäslerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren alt 68—72, 3. ältere ausgewäslerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 65 bis 67, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 60—64, 5. gering genährte Kühe und Färsen 55—58. Kälber: 1. feine Mastkälber (Bollmischmaß) und beste Saugkälber 86—90, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 79—85, 3. geringe Saugkälber 60—70, 4. ältere gering genährte Kälber (Zweller) 58—63. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 88 bis 91, 2. ältere Mastlamm 80—84, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkstoffe) 71—76, 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 82 bis 45 — Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 61—, 2. fleischig: 61—63, 3. gering entwickelt: 53—60, 4. Sauen 58 — für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberhand. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Unter den Schafen befinden sich 2143 Föderungsschafe Gute Schlachtwerte war knapp und wurde schnell verzogen. Mit dem mageren Vieh wurde kaum aufgeräumt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Ausgeputzte Posten brachten Preise über Notiz.

Bei der Notiz nach Schlachtgewicht wird der Preis des ganzen Tieres auf das Gewicht der vier Viertel verteilt, ohne Abzug des Wertes von Haut und Kram.

### Gutterhandel.

Wochenbericht von Gust. Schulte & Sohn, Berlin C. 19, den 4. September.

Mit Beginn des neuen Monats trat eine bessere Stimmung ein und zeigte sich nach feinsten reineschmelzenden und zum 120 Pf. Ausstich passenden Qualitäten gute Kauflust.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Mk.	118—120
" " " " " " " "	115—117
" " " " " " " "	100—109
" " " " " " " "	90—92

**Berlin.** Originalbericht von Gebr. Gaus. Butter: Die Zufuhren in feinsten Butter zeigte eine weitere Abnahme und konnten dieselben schwer zu unveränderten Preisen geräumt werden. Das Geschäft in abweichenden Qualitäten bleibt nach wie vor schleppend.

Die heutigen Notierungen sind:  
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 118—120, Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Dual Mk. 115—117.

Preise franco Berlin.	
Ia per 50 kg.	117—120
Ia do.	108—117
Ia do.	100—108
Abfallende	90—95
für 50 kg.	

Schmaltz: Die Marktfrage ist die gleiche wie in der Vorwoche und auch die Preise zeigen keinerlei Veränderung. Nachfrage besteht für alle Termine, auch per Frühjahr n. J. finden lebhafteste Umsätze statt, so daß dafür bereits kein Preisunterchied mehr mit Vorware besteht.

Die heutigen Notierungen sind:  
 Choice Western Steam M. 52-52 1/2, amerik.  
 Tafelkornmalz Borussia M. 54, Berliner Stadtkornmalz  
 Krone M. 54-60, Berliner Bratenkornmalz Korn  
 blume M. 55-60.  
 Spec: Größeres Angebot.

### Saatmarkt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftl. Saameien von Venno Siegel, Berlin C., den 5. September 1907:

Die abgelaufene Berichtswoche brachte nur wenige Aufträge auf Grünfuttersaaten. Auch der Bedarf in Sandwiden und Johannisroggen hielt sich bei unveränderten Preisen in mäßigen Grenzen. Das Angebot von neuer Ware ist ziemlich umfangreich jedoch kommt ein großer Teil derselben in nur schlechter und für Saatwecke fast unbrauchbarer Beschaffenheit an den Markt; die Sandwiden sind meist nicht ausgereift in der Roggen Stamm.

Die feste Stimmung für Raygras hielt an, ebenso fand neuer Gelbflee Beachtung, obwohl die Forderungen höher sind als in der vergangenen Saison. Die Preise für neuen amerikanischen Thymothee haben sich in letzter Zeit wenig verändert. Aus der Provinz wurde Luzerne in höherer Qualität angeboten, ebenso französischer Wundflee, der zwar feinkörnig, aber von recht hübscher Farbe ist.

Das Geschäft in Maisklee war in jüngster Zeit nur sehr unbedeutend, dagegen wurde von neuen russischer Klee zu verhältnismäßig hohen Preisen manches umgeleht.

Ich notiere heute: Klee russischer und inländischer Procenten 58-65, Weißflee 36-54, Wundflee 55 bis 64, Gelbflee 23-26, Schwedenflee 63-75, Provinz Luzerne 60-65, franz. Luzerne, Sandluzerne, Bockaratflee 40-45, Incarnatflee 22-25, alles garantiert feidefrei; Esparett pimpernellefrei 15-18, engl. Raygras 15-18, ital. 16-21, franz., Timothee 27-33, Schaffschwengel, extra gereinigt, Anulgras deutsches, Anulgras (Havel-Milch), Honiggras 12-20, enthalst 26-30, Wiesenchwengel 39-44, Fioringras 36-54, Wiesenpenngras, gemeines Alpengras, Wiesenfußschwanz, Rammgras, 95-105, Geruchgras 15-22, Pferdejahnsaatmais, Reinbrotter, Zuderhirse, silbergrauer Buchweizen 15-17, gelber Senf 25-28, Ackerpögel 10-12, Riesenpögel 11-12, Sandwiden 18-25, Johannisroggen 12-13, Delkettig 32-33, Stoppelrüben 40-50, Alles per 50 Kilogramm bahnfrei Berlin. Winteraps, Winterrüben, Widen, Reulischen, Serradella, blaue und gelbe Lupinen zu Tagespreisen.

Original-Saameien-Bericht von A. Metz u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Trotzdem das andauernd kalte und regnerische Wetter fast jede Arbeit, auf dem Felde unmöglich gemacht, gingen die Aufträge auf Winterfaatgetreide und auch die winterfesten Saaten, wie Sandwiden, Johannisroggen etc. doch recht zahlreich ein, so daß die Umsätze ziemlich bedeutend waren. Ueber die neue Alee- und Gräser-Ernte läßt sich auch heute noch recht wenig Zuverlässiges berichten. England meldet für Raygras, America für Raa und Agrostis sowie Thymothee steigende Preise infolge ungünstiger Witterung; Frankreich setzt in Prov.-Luzerne bei schönen Qualitäten verhältnismäßig billig ein; für Weißflee und Gelbflee wurden die Preise etwas erhöht. In Klee wurden die alten Vorräte zu steigenden Preisen aus dem Markte genommen, trotzdem man allgemein, gute Witterung vorausgesetzt, mit einer guten Samenernte rechnet. Jedenfalls wird infolge der allgemein reichlichen Grünfuterernte mehr Alee als in sonstigen Jahren zum Samen stehen gelassen, was immerhin große Beachtung verdient. In Wundflee und Schwed. Alee herrscht Meinung für eine gute Mittelernte, vorausgesetzt, daß die Witterung einigermaßen günstig wird.

Kataloge sowie bemusterter Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkrafts-Prozente stehen auf Wunsch prompt und kostenfrei zu Diensten. Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einbeden, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Feidefreiheit und der procentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Klee freizeiten von amerikanischen, italienischen und südfranzösischen Saaten:

Klee, inländische feidefreie Saaten 54-62, Klee, bequeme Saat, 70-85% feimend, 30-50, Wundflee, feidefrei 69-75, Weißflee, feidefrei 32 bis 51, Schwedenflee, feidefrei 58-68, Wundflee, feidefrei, 48-58, Gelbflee, feidefrei, 18-22, Orig. Prov.-Luzerne, feidefrei, 62-66, Orig. Piemont-Luzerne, feidefrei, Nordfranz. Luzerne, feidefrei, Ungar. Luzerne, feidefrei, Sandluzerne, feidefrei 33-66, Schotenklee, gelber, Schotenklee, gelber, Bockaratflee, echt, 36 bis 39, Esparett 16-19, Incarnatflee 22-24, Serradella, Phacelia tanacetifolia 32, englisches Raygras 16-18, italienisches Raygras 16-18, franzöf. Raygras 48-52, Timothee 28-32, Anulgras 45-55, Rammgras 87-97, Fioringras 30-54, Honiggras 15-23, Wiesenchwengel 37-39, Wiesenpenngras 63-74, gem. Alpengras 91-93, Wiesenfußschwanz 100-102, Schaffschwengel 17-19, Anulgras, echte Havelmilch 91-98, Delkettig, Saatenf, Reinbrotter, Spörgel bis Sandwiden 19-22, Johannisroggen 11-12, Wintererbsen ungar. 12-13, Buchweizen, silbergr., brauner, Widen, Lupinen, gelbe, blaue, Erbsen, kleine gelbe, Reulischen, virgin. Pferdejahnsaat, Zuderhirse, Mais, badenscher, Frühmais kleiner gelber, Pferdebohnen bis Sommerrüben, Winteraps, Winterrüben, Herbst- oder Stoppelrüben, runde Sorten, lange Sorten, Riesen Rammstoppelrüben, verbesserte lange, gelbliche, weißfleischige, grünköpfige, Saatroggen: Orig. Sächs. 25,50, Louisenhofer 27, Probststeier 25,50, Pirnaer 25, Schwedischer 29,50, Velschler 25, Spanischer 24, Champagner 24, Velscher Elite 25, Schlanfleder 26, Westphal's Riesen 26, Saatweizen: Frankenteiner 29, Sandmir 31,50, Epp 29, Koftrömer 31,50, Rajawischel 30, Nordstrand 29,50, Amerikanischer, Sand 29, Schott. Schirriff's Squarehead 29, Schwed. 29,50, Schott. Red King 29,50, Uruba 28, Wintergerste: Rammst 26, Riesen 23, Winterhafer 33, Alles per 100 Kg.

### Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Cölle und C. Klemann.

#### Kraftfuttermittel.

Der Verkehr bewegt sich in der abgelaufenen Woche in sehr engen Grenzen, da die Landwirte durchweg durch Entearbeiten in Anspruch genommen sind; auch trug das ungünstige regnerische Wetter dazu bei, daß die Kaufkraft eine recht geringe war. Die Preise haben sich gegen die Vorwoche nicht geändert.

#### Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Menge	Preis	
		von	bis
Eogen. weiße Aufjische-Erdnussm.	47 8	15,80	16,50
" w. Aufjische-Erdnussfudenm.	47 8	15,80	16,40
" haarf. Marjeller-Erdnussm.	46 7	14,40	14,80
Deutsches Erdnussfudenmehl	46 7	14,20	14,40
Entf. u. dopp. gef. Baumwollsaatn.	49 9	14,40	14,80
Dopp. gef. Texas-Baumwollsaatn.	49 8	13,90	14,20
Amerik. Baumwollsaatmehl	46 8	12,50	13,60
Baumwollsaatfuchen	46 8	13,50	14,00
Fleischfuttermehl, Orig. Liebig	80 10	22,50	23,00
Deutsche Palmkernfuchen	17 7	12,40	12,80
Deutsches Palmkernschrot	18 2	11,50	11,90
Indischer Cocosbruch	19 13	15,50	15,80
Cocosfuchen	19 9	14,30	16,50
Eesamfuchen	83 11	13,50	14,50
Malzstücken	31 9	12,70	14,20
Deutsche Reinfuchen	29 8	14,00	15,50
Hamburger Reinfuttermehl	12 12	10,90	11,80
Eogen. h. amerik. Maisstücken	24 10	13,60	14,60
Getrocknete Vierteiler	23 8	11,00	11,30
Getreidefuchtempe	30 10	13,00	13,60
Malzkeime	25 3	10,20	10,60
Grobst. gesunde Weizenkleie	17 4	11,20	11,50

Die Preise gelten für Locovore per 1000 kg ab hier bezw. ab Harburg a. E. in Waggonladungen.

Hamburg. Bericht über den Delenmarkt von Achenbach & Co.

Die bessere Nachfrage hat angehalten, und die Preise haben teilweise noch eine weitere Aufbesserung erfahren.

Erdnussfuchen und Mehl. Das Angebot ist sehr gering, und die Forderungen sind anhaltend außerordentlich hoch.

Preis: 143-165 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatmehl. Die Stimmung ist fest, namentlich für Ware alter Ernte, wofür man auch die Preise weiter erhöht hat. Der Begehr ist gut, und man zeigt sich Abschlüssen für die Herbst- und Wintermonate bereits geneigt.

Preis: 138-154 M. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Roskuchen. Es wird wenig angeboten, und für das Wenige werden hohe Preise verlangt. Der Begehr ist aber auch bei den hohen Preisen bedeutend.

Preis: 142-155 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Paumfuchen. Es wird wenig angeboten und die Preise behaupten sich.

Preis: 124-128 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Preis: 145-149 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Preis: 106-115 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

### Düngemittel.

Stahlfurt und Leopoldshall. (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.)

Kali. Die Abladungen wurden in vergangener Woche fast auf allen Werken durch Wassermangel beeinträchtigt. Der Eingang von Aufträgen ist beschränkt.

Rainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4% rein. Kali.

zu M. 0,99 per Centner ohne Sack, inf. 2 Ctr. Sack.

Torfkainit, zu M. 0,80 per Centner ohne Sack, inf. 1,05 1/2 " inf. 2 Ctr. S.

Carnallit sowie Kieserit zu M. 0,45 per Centner ohne Sack, inf. 2 Ctr. Sack.

Auf die Grundpreise wird eine Notstandspreisvergütung von 5% bewilligt. = M. 7,50 auf Rainit, M. 4,50 auf Carnallit, Kieserit pro 200 Ztr.

2 1/2 pCt. Torfkainitbeimischung 5 Pfg. p. Ztr. höher. Kalidüngesalze, gemahlen:

Min. 20 pCt. rein. Kali M. 3,10 p. 100 kg eff. Sack

" 80 " " " " 4,75 a 55 Pfg. o. Berechnung

" 40 " " " " 6,40 etwaigen Mehrgehaltes.

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnversand in Wagenladungsfracht für sämtliche deutsche Stationen, die mit den Abdestationen in direkter Frachtverrechnung stehen, feste Frachtschläge hinzutreten, einzeln von welchem Werke geliefert wird, woraus sich Frachtpreise ergeben. Der Frachtschlag geht außerdem zu Lasten der Käufer.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Stickstoffgehalt ca. 19% Stickstoff zu 56 Pfennig per Zentnerprozent Brutto einschließlich Sack, Frachtbasis Stahlfurt, Netto Kasse, Wiederverkäufer Rabatt.

Bei Abnahme von mindestens 50 Zentnern in Beiladung zu Kalifischen kommt der gleiche Preis zur Berechnung, während bei geringeren Mengen wir uns eine Preisvereinbarung vorbehalten.

Thomasposphatmehl für das 2. Halbjahr 1907:

1. Gesamtphosphorsäure zu 22 Pf. Frachtbasis

2. citratlös. Phosphor. zu 25 Pf. Note Erde bzw. Diedenhofen.

per Kg. zu Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inf. Sack mit höchsten Rabattfägen.

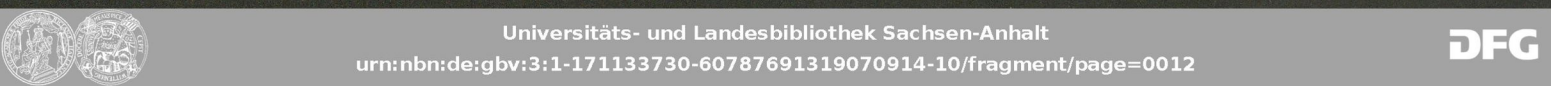
Kostenfreie Nachunterfuchung.

Chilesalpeter. Februar-März M. 11,20, März 1908 M. 11,25 pro Centner. Tara 1 Kg. pro Sack, frei Stahlfurt Hamburg.

In Beiladung ab Stahlfurt: Superphosphat, 17-19 pCt. 41 Pf. per pCt. lös. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inf. Sack.

Ammoniak-Superphosphat 9+9 pCt. M. 8,50 per Brutto-Centner inf. Sack.

Chilesalpeter M. 11,60 p. Brutto-Centner. Bei Ladungsbezügen billiger.



# Correspondent.

**Bezugspreis** für Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Anstalten und die Postbezogen 1,20 Mk. durch den Postboten ins Haus 1,60 Mk. Einzelnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Festtagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
seittiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seittige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum 1. Stuhl u. dreifach überhalb 10 Pf., unterhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf. (Stellen von 3 bis 30 Pf. bei Abrechnung nach Abzug des unteren Geschäftsteils sowie sämtlichen Anzeigengebühren).  
Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Genehmigung des Verlegers.  
Für unentgeltliche Anzeigen wird keine Verantwortung übernommen.

Nr. 216.

Sonnabend den 14. September 1907.

34. Jahrg.

## Kohlenpreise und Kohlenhandel.

Von Georg A. D. Georg Göttsch, M. d. R.

Die „Deutsche Tageszeitung“ löst kräftig ins Horn zum Kampf gegen hohe Kohlenpreise, Kohlenyndikat, Verhalten der stiefällischen Kohlenruben und die Handelsmonopole einiger Kohlenrubenfirmen. Ich, der ich diesen Kampf seit langen Jahren ... glich geführt, der ich in der Kartell-Genauete Kommission zu den entscheidenden Gegnern des Syndikats gehört habe, könnte mich über diese Bundesgenossenschaft nur freuen, wenn ich nicht aus Erfahrung wüßte, daß die „Deutsche Tageszeitung“ und ihr Anhang die Sache stets am gefährlichen Ende anfangen, so daß der von ihnen geführte Kampf mit ihrer Niederlage enden muß. Das haben wir einzeln bei dem Antrag Brockhausen v. Korn im Abgeordnetenhaus erlebt, der trotz der starken hinter ihm stehenden Parteien mit einer glänzenden Blamage der Antragssteller schloß. Und so wird es auch hier wieder sein und deshalb danke ich für diese Hilfe.

Nicht an jeder Kohlenunterkunft ist der Zusammenschluß der Kohlenproduzenten bzw. die Leitung der gemeinsamen Verkaufsstelle schuld. Auch die ausgeprägten Gegner des Kohlenyndikats haben anerkannt, daß es in Zeiten stürmischer Nachfrage möglich ist, auf die Preissteigerung eingewirkt hat, daß ohne es die Kohlenpreise noch viel mehr gestiegen sein würden. Was man ihm mit Recht zum Vorwurf machen darf, ist, daß es der niedrigeren Konjunktur nicht Rechnung trug, daß es, als diese schon eingetreten war, trotzdem die Preise weiter erhöhte, daß es dann während des Darinbedingens der gewerblichen Tätigkeit sie nicht entsprechend ermäßigte, sondern durch den Ausschluß der Konkurrenz die Kohlenpreise auf einem weit höheren Niveau hielt, als bei freiem Wettbewerb bestanden hätte, daß es damit die Dauer der Tiefkonjunktur verlängert, die letztere verschärft, die Wiederherstellung des Geschäftslebens verzögert hatte.

Darüber, ob die Konjunktur bereits im Niedergang begriffen ist, besteht seine Einmütigkeit; zweifellos ist, daß die Hälfte an der Börse längst durch eine ausgeprochene Luftlosigkeit mit weichenenden Kurven abgelöst worden ist; die Verteuerung des Geldes hat bereits stark einschränkend auf die Bau- und Industrie gewirkt und im Gefolge davon hat die Beschränkung der Eisenwerke — wenn auch noch nicht stark — nachgelassen, sind die Preise aller Sorten Eisen zurückgegangen, wenn auch nicht entfernt in dem Maße, wie die anderen Metalle. In den meisten andern Gewerbezweigen verläuft dagegen von einer verzögerten Beschäftigung kaum etwas, nicht einmal bei denen sich am meisten der Verteuerung des Geldes aussetzen.

Interesse ihrer Mitglieder im Auge hat, nicht verlangen, daß sie die allgemeinhinreichenden Interessen über ihr Privatinteresse stellt. Schlimmer ist es, daß auch der Vergessliche sich lediglich von dem rein privatwirtschaftlichen Interesse der Rubenmacher leiten läßt und das volkswirtschaftliche nie berücksichtigt. Die Klagen, die die „Deutsche Tageszeitung“ nach dieser Richtung hin erhebt und die ich seit langen Jahren vernehmlich vorgebracht habe, sind voll berechtigt.

Würden ohne die Produzentenvereinigungen die Kohlenpreise heute niedriger sein? Diese Frage muß ich freilich mit einem deutlichen Nein beantworten. Bei freier Konkurrenz würden bei einer Kohlenknappheit, wie sie heute besteht, die Preise wahrscheinlich nicht um einen Pfennig billiger, vielmehr sogar höher sein. Das Beispiel Englands, wo im letzten Monat die Kohlenpreise sprunghaft gestiegen sind, wo sie heute meist als 40 Proc. höher stehen, als vor Jahresfrist, spricht für diese meine Ansicht.

Tragen nun die Syndikatsleitungen an der Kohlenknappheit Schuld? Auch das läßt sich nicht rundweg bejaen. Wohl haben sie den heimischen Verbrauch erheblich unterstützt und darüber sehr viel mehr Kohle an das Ausland verschifft, als sie durften, wenn sie den heimischen Bedarf befriedigen wollten. Aber das Rubinkohlenyndikat hat diesen Fehler doch zum großen Teil dadurch weit gemacht, daß es englische Kohle zur Deckung dieser Schlässe, teilweise auch für den inneren Markt antaunte.

Ober-schlesien hat allerdings seine Ausfuhr prozentual erheblich stärker gesteigert als seinen Inlandsabsatz, absolut genommen aber den inländischen Markt weit mehr zugeführt. Ein Vergeßer, das so unmittelbar an der Grenze liegt, wie das ober-schlesische — und auch das nieder-schlesische — ist gar nicht in der Lage, auf den auswärtigen Markt zu verzichten; läte man das, so würde Oesterreich sehr viel weniger Braunkohlen nach Deutschland ausführen. Den Nachteil hätten die Konsumenten beider Länder, die dann ihren Brennstoff aus weiter entfernten Gegenden, also zu höheren Preisen beziehen müßten. Im übrigen ist im laufenden Jahr unsere Einfuhr beträchtlich stärker gewachsen als die Ausfuhr, die ziemlich konstant geblieben ist. Allerdings dürfte nach der starken Steigerung der englischen Kohlenpreise die Einfuhr jetzt nachlassen. Man kann den Kohlenproduzenten nicht zumuten, wegen einer vorübergehenden stürmischen Nachfrage ihre ausländischen Absatzgebiete im Stich zu lassen, denn sie sind bei nachlassender Konjunktur darauf angewiesen. Dagegen ist die künstliche Forcierung der Ausfuhr durch niedrige Ausfuhrtarife, die Erhöhung der Einfuhr durch besonders hohe Tarife eine volkswirtschaftlich durchaus verkehrte Maßregel, die von mir seit langen Jahren, lange vor der „Dtsch. Tageszeitung“, bekämpft worden ist.

Das Interesse des Kohlenbergbauers verlangt sie heute nicht mehr, der Konsument wird durch sie schwer geschädigt. Ich möchte den Vertretern von Handel und Industrie im Landes-Eisenbahnrat dringend raten, hier die Parität herzustellen. Freilich die Aufhebung der billigeren Eisenbahntarife für Kohlen im binnländischen Verkehr kann nur dann empfohlen werden, wenn sie durch einen der Kohlestatistiker noch unterbleibenden Staffeltarif ersetzt werden; anderenfalls würde für viele Drie eine Verteuerung der Kohle eintreten.

## Die Vorgänge in Marokko.

Mit dem Entschädigungsbootschuss von 250 000 Mk. aus der deutschen Reichskasse werden die in Betracht kommenden deutschen Kaufleute und Industriellen zunächst nicht viel anfangen können, da für absehbare Zeit noch an keine Wiederbelebung der gänzlich ruinierten Geschäfte in Marokko zu denken ist. Das prompte Zugreifen des Reichsanlagers hat wohl mehr den Charakter einer Demonstration, für die Wilow will sich gegen den Vorwurf decken, deutsche Interessen im Auslande nicht rechtzeitig geschützt und gefördert zu haben.

Den Geschädigten gönnen wir das Geld gern, aber immer wieder müssen wir betonen, daß es eigentlich doch wieder Frankreich gewesen wäre, den Vorschlag zu leisten. Frankreich wäre wohl auch dazu bereit gewesen, wie sich aus halbamtlichen Darlegungen eines Pariser Blattes ergibt. Dem „Reit Parisien“ kennzeichnete eine, wie das Blatt bemerkt, über die französische Diplomatie sehr gut unterrichtete Persönlichkeit die deutsche Antwort dahin, daß sie zunächst durch den Umstand, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ den Wortlaut der Antwort noch vor ihrem Eintreffen in Paris veröffentlichte, in der Form nicht durchaus korrekt sei. Ebenso könne man bemerken, daß auch der Inhalt nicht vollständig danach angetan sei, für Frankreich schmeichelt zu sein. Offenbar habe Berlin durch einige Zugeständnisse die Aldeutschen zum Schwärzen bringen wollen, im übrigen könne die Antwort der französischen Diplomatie nicht unangenehm erscheinen, da sie das Recht Frankreichs auf ein außerordentliches Vorgehen anerkenne und ihm volle Freiheit hierfür zuzichere, von der Frankreich auch mit reichlicher Unterlegung des einzufüllenden Maßstabes Gebrauch machen werde. Im ganzen könne sich Frankreich also vorbehaltlich gewisser Charakteristischer „réticences“ des Schriftstellers damit zufrieden geben. Fragen könne man indes noch, weshalb Deutschland den schriftlichen Weg in dieser Frage für angezeigt gehalten habe, nachdem der Postkoffer Cambon sich zunächst mit mündlichen Äußerungen begnügt hatte, über die er auf Ersuchen des Staatssekretärs v. Tschirch ein schriftliches Memorandum hinterließ. Derselbe Gewährsmann deutet an, daß wenn Marokko nicht so gleich seine Entschädigungsschuld für die Kaufleute von Casablanca zahlen könne, Frankreich es nicht ablehnen würde, den Geschädigten Vorschüsse zu leisten, aber dafür werde es gewisse Bedingungen aufstellen.

Nach Ablauf des Waffenstillstandes wollen die Franzosen bei Casablanca die Offensive ergreifen oder haben sie schon ergriffen. Eine Note der „Agence Havas“ befragt: Mehrere Blätter haben Telegramme veröffentlicht, in denen behauptet wird, General Drube habe den Befehl erteilt, sich in der Defensive zu verhalten. Wir können erklären, daß diese Meldungen unrichtig sind. Die Regierung hat im Gegenteil den General Drube angewiesen, die Offensive zu ergreifen, ohne ihm jedoch hierzu bestimmte Vorschriften zu erteilen. Ministerpräsident Clemenceau hatte Mittwochabend eine Versprechung mit dem Kriegsminister Picquart. — Wie die „Liberté“ aus Tanger meldet, haben die französischen Truppen das Lager von Casablanca am Mittwoch bei Tagesanbruch unter dem Befehl des Generals Drube verlassen, um Tabbert anzugreifen.

Bei dem Vorkosse gegen Tabbert machte sich General Drube am Mittwoch den herrschenden Nebel sowie die Vorteile, die das Gelände bot, zunutze, um das Lager zu überfallen. Der Feind wurde zerstreut und auf der Flucht fortgesetzt von den Geschützen sowie von dem Kreuzer „Gloire“, der sehr wirksam einwirkte, beschossen. Die französischen Verluste betragen einen Toten und zehn Verwundete.

Wie dem „Reutenbüreau“ aus Casablanca gemeldet wird, marschierten die Franzosen am Mittwoch um 6 Uhr morgens in zwei Kolonnen, jedes zu sechs Kompanien, mit zwei Batterien Feldartillerie, vier Gebirgsgeschützen, zwei Mitrailleusen und der gesamten Kavallerie unter dem Kommando des Generals Drube ab. Nach einigen Zusammenstößen mit den Arabern, welche nur in geringer Stärke auftraten, bewegten sich die Franzosen u. a. auf Alifim, jeden Widerstand mit dem Bajonett aus dem Wege räumend, gegen Tabbert vor, bis ihnen der Ort in Sicht kam. Nach kurzer Beschließung der arabischen Zelte wurde die Infanterie gegen das Lager vorgeführt. Der Feind floh unter Zurücklassung der Gefallenen. Das Lager wurde vollständig verbrannt. Die